Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

5. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 2. Januar 1884. No. 1.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Iowa.

Amish, Johnson Co., 18. Dezember 1883. Werthe „Rundschau“! Meinen letzten Bericht für deine Spalten sandte ich von Nebraska City aus, auf meiner Reise im Westen. So will ich jetzt zuvörderst einen weiteren Bericht geben von meiner Reise in Nebraska und Kansas, welches wenigstens einem Theil von deinen Lesern von Interesse sein mag.

Wie schon früher erwähnt, waren noch fünf Gemeinde-Brüder in Gesellschaft mit mir bis nach Nebraska City; dort verließ uns D. Plank und ging nach Seward Co. Wir aber setzten unsere Reise weiter fort über die ausgedehnten Prairien von Nebraska. Die Landschaft fanden wir überhaupt schön, und Getreide ziemlich gut, aber stellweise etwas verhagelt.

Wir fuhren westlich bis über Sagreuse, ein schönes Landstädtchen; dann lenkten wir südlich nach Tecumsch zu. Die erste Nacht lagerten wir nahe Osage P. O. bei einem angelegten Cottenwood- und Wallnuß-Hain. Den folgenden Tag fuhren wir immer in südlicher Richtung durch Johnson County, und den 7. gelangten wir in Pawnee City, Hauptstadt von Pawnee County, an. Dies ist ein schönes und lebhaftes Städtchen. Die Umgegend überhaupt schön und gut. Dieses County hat etwas Holz und Steinkohlen. Auch gute Steine zum Bauen. Auf den ältesten Farmen sah man ziemlich viel Obst. Einigen von unserer Gesellschaft hätte es hier gut genug gefallen zum Ansiedeln, aber das Land ist schon ziemlich theuer für unbemittelte Leute. Prärie-Land kostet von $3 bis $20 per Acker und angebautes Land von $20 bis $40.

Von hier reisten wir weiter südlich bis in Nimatie und Marshall Counties, Kansas. Diese Counties sind überhaupt etwas hügelig und steinig. Wir sahen manche Steinzäune und steinerne Häuser. Marysville ist die County-Stadt von Marshall County, und hat meistens deutsche Einwohner.

Von Marysville gingen wir wieder nördlich durch Gage County, Nebraska, nach Beatrice zu. Nach einigen Tagen Herumfahrens in dieser Gegend gelangten wir am 13. September in der Stadt Lincoln an. Lincoln ist eine schöne Stadt, auf hoher Prärie liegend. Wurde erst vor sechzehn Jahren gegründet und zählt jetzt nun ungefähr 20,000 Einwohner und nimmt acht Eisenbahnen in sich auf. Dies ist die Hauptstadt von Nebraska und enthält mehrere Staatsgebäude, von denen ich außer dem Capitol noch das Staats-Gefängniß, Irrenanstalt, Blindenanstalt und Staats-Universität nenne. In dieser Stadt verkauften wir unser Fuhrwerk und fingen dann an per Eisenbahn zu reisen, welches auch viel bequemer geht als mit dem Fuhrwerk. Doch kann man die Landschaft besser beschauen und mehr von deren Eigenschaften ausfinden, wenn man mit einem Fuhrwerke reist; und wir hatten auch eine höchst angenehme Zeit, während wir so reisten, wozu das schöne Wetter viel beitrug.

Den 14. September traten die andern Brüder ihre Heimreise an und ich ging nach Seward County und besuchte dort die Amische Gemeinde, welche circa 90 Familien zählt. Am folgenden Sonntage wurde das heilige Abendmahl gefeiert und auch ein Mann zum Diakon-Dienst erwählt.

Den 18. Sept. reiste ich wieder von hier ab nach Kansas; hielt einen halben Tag in Topeka an, welches die Hauptstadt von Kansas ist. Ich wandte die meiste Zeit dazu an, um das Capitol zu besehen. Der östliche und westliche Flügel desselben sind schon einige Jahre gebaut und letztes Frühjahr begann man mit dem Fundament für das Hauptgebäude und den Thurm. Wenn das Ganze einmal fertig ist, giebt es einen Riesenbau, der Millionen Dollars kostet.

Von hier reiste ich weiter nach Emporia und besuchte einen Bruder und eine Schwester in Lyon County. Am 26. Sept. brachte mich Schwager D. Kauffman nach Emporia, woselbst ich um 3 Uhr den Bahnzug bestieg und westlich fuhr, bis ich in Halstead anlangte, als die letzten Strahlen der Sonne im Abendroth schimmerten. Da fand ich freundliche Aufnahme bei Bruder David Görz, bei dem ich übernachtete und eine sehr angenehme Unterhaltung während der Abendstunden hatte.

Den nächsten Morgen bestieg ich wieder den Bahnzug und ging noch weiter westlich bis zu Ellinwood und besuchte einige Bekannte. Hier ist das Land schön und eben, aber die Ernteerträge sind nicht sehr gut. Diese Landschaft ist viel von trockenen und heißen Winden heimgesucht. Weder Obst- noch Waldbäume lohnen kaum die Mühe der Anpflanzung.

Von hier ging ich nach McPherson County und besuchte Freunde und Bekannte. Auch besuchte ich hier einige russische Brüder. (Deutsche aus Rußland eingewanderte Mennoniten. Edr.) In McPherson County war die Weizen- und Hafer-Ernte vortrefflich gut, Korn auch ziemlich gut. In Reno County, südlich von Hutchinson, ist das Land sehr schön und gut; das Wasser ist auch überhaupt gut und nicht sehr tief.

Von Reno Co. ging ich wieder ostwärts, stieg ab in Newton, fuhr dann mit einem russischen Bruder über die Landschaft durch die Mennoniten-Ansiedlungen. Das Land ist schön und gut und es hat Mancher jetzt eine schöne Heimath, der mit wenig oder fast nichts angefangen hat. Sonnabend den 6. Oktober gelangte ich bei Dietrich Wiebe an, welcher ein leiblicher Bruder von Prediger Jacob Wiebe ist. Am Sonntag ging ich mit in die Versammlung, woselbst eine große Anzahl Zuhörer einer ernsten und erbaulichen Predigt zuhörten. Nach der Predigt ging ich auf Einladung mit zu Peter M. Barkman zum Mittagsmahl. Es gingen auch noch mehrere Brüder mit; wir hatten dann während der Nachmittagsstunde eine vergnügliche und erbauliche Unterhaltung mit einander aus dem Worte Gottes und den verschiedenen Ansichten der Gemeinde-Grundsätze u. s. w.

Am Montag ging ich 15 Meilen nordöstlich von Hillsboro auf Geschäfte. Am folgenden Tag kehrte ich wieder zurück und ging nach Marion Center zu und übernachtete bei Joseph Ehrlich.

Den 10. Oktober begab ich mich wieder nach Lyon County und machte noch einen Besuch bei Bruder und Schwester und andern Freunden und trat dann den 15. Oktober meine Heimreise an, gelangte den 17. glücklich wieder daheim an und fand die Meinigen alle gesund und sehnlich auf mich wartend.

Noch weiter bemerke ich: was ich von Nebraska und Kansas gesehen habe, halte ich dafür, daß beide Staaten sehr gutes Land haben, an manchen Stellen auch weniger gut. In Nebraska gefiel mir die Landschaft in Seward County am besten, ist auch schon ziemlich besiedelt und daher für unbemittelte Anfänger nicht passend. Das Land kostet von $15 bis $30 per Acker, je nachdem die Gebäulichkeiten sind. — Von dem, was ich in Kansas gesehen habe, gefiel es mir sehr gut in Marion, McPherson, Harvey und Reno Counties, letzteres vorziehend im südwestlichen Theil. In diesen Counties waren dieses Jahr vortreffliche Ernten, welches die Einwanderung bedeutend vermehrte und dadurch die Preise des Landes seit einem Jahre sehr gestiegen sind.

Zum Schluß statte ich meinen herzlichen Dank ab für alle Wohlthaten, die mir Freunde bewiesen haben. Herzlich grüßend verbleibe ich euer Freund

Saml. Güngerich.

P. S.—Noch bemerke ich, daß Aeltester Abner Yoder, nahe Sharen Center, der schon acht Monate lang sehr gelitten am Krebs im Gesicht, den 12. d. M. Abschied nahm von diesem irdischen Leben, wodurch er jetzt befreit ist von seinem schweren Leiden, welches er aber mit größter Geduld getragen hat. Den 13. wurde er beerdigt unter einem großen Leichengefolge von beinahe 400 Personen. Leichenrede von F. Schwarzentruber über Offenbarung 7.

Samuel Güngerich.

Kansas.

Aus Woodson County wird unterm 18. Dez. berichtet, daß an diesem Tage der erste Schnee in dieser Wintersaison gefallen, worauf der kalte Nordwind etwas nachgelassen. — C. Klingberg hat seine Farm verrentet und bei Loewen und Co. in Peabody eine Stelle als Maschinist in der Dampfmühle übernommen.

P. F. N.

Nebraska.

York, York Co., 15. Dezember 1883. Werthe Rundschau! Da ich in No. 50 der „Rundschau“ von mehreren Sparrauern gelesen habe, z. B. von Aron Neufeld, Claas Dück, Peter Thießen und Abraham Thießen, so giebt dies mir eine Aufmunterung, auch ein Lebenszeichen von mir zu geben. Es ist einem doch erfreulich, wenn man von seinen Jugendcollegen, die man vielleicht in 30 Jahren nicht gesehen, oder etwas von ihnen gehört hat, ob sie todt oder am Leben sind, so mit einem mal diese bekannten Namen liest; dann ist es ja beinahe so, als wenn alle diese Bekannte vor der Thür stehen und man solle auch hinausgehen und sagen: „Bitte, herein“, und sich mit Ihnen begrüßen und besprechen. Ja, ich muß sagen, uns, die wir hier alle in einer neuen Heimath sind, ist die Nachricht von solchen alten Bekannten so lieb, als ob es treue nahe Anverwandte wären. Wenn daher die „Rundschau“ mir ein Plätzchen einräumt, so will ich denn von uns etwas berichten und wünsche auch allen gesammten Freunden und Bekannten den Frieden des Herrn und das beste Wohlergehen und bitte, wenn Jemand denkt nach Nebraska zu kommen, mich gefälligst zu besuchen; ich wohne vier Meilen von York, gerade westlich. Sollte es der Fall sein, daß ich nach Minnesota komme, wollte ich nicht eher zurück, ehe ich alle Freunde und Bekannte besucht hätte. Wir in unserer Familie sind alle, Gott sei Dank, gesund, und haben auch schön unser Fortkommen, wofür wir dem Herrn Dank schuldig sind.

Die Witterung war hier bis dato sehr günstig und schön, an einigen Tagen beinahe Sommerwetter, was für uns auch sehr passend ist, denn es war doch ziemlich viel Korn einzusammeln, was auch noch nicht ganz beendigt ist. So kann denn ein Jeder, der noch was zu schaffen hat (ausgenommen das Pflügen), fortschaffen, um am nächstkommenden Frühjahr, so Gott will, und wir leben, wieder auf's Neue seinen Acker zu bestellen. Mit Gruß an alle Freunde in der Nähe und Ferne.

Johann Becker.

Bradshaw, York County. Indem wir schon mehrere Mal nach Rußland geschrieben und keine Nachricht erhalten haben, so bitte ich durch dieses Blatt uns etwas mitzutheilen. Wir fühlen uns ganz glücklich, daß wir Amerika gewählt und sind auch schön gesund. Mit Gruß

Peter Friesen,
(fr. in Hierschau, Rßl.)

Milford, Seward County. Ich bin zu dem Entschluß gekommen, auch von unserm gesegneten Seward Co. hie und da etwas hören zu lassen. Wie schon so viele Correspondenten von andern Plätzen schöne Ernteberichte einsenden konnten, so ist mir solches möglich, füge auch noch hinzu, daß der Preis für Weizen, Hafer, Gerste und Kartoffeln ein sehr befriedigender ist. Die schöne Witterung erlaubte bisher noch meistens, im Kornfelde zu arbeiten. Allen Lesern der „Rundschau“ ein gesegnetes neues Jahr wünschend

J. K. Stauffer.

Fairbury, Jefferson Co., 20. Dez. Obschon es bereits etwas geschneit, geht doch das Kornbrechen sehr emsig von Statten. Wir bezahlen dafür drei Cents per Bushel. Von 45 Acker wird es circa 2000 Bushel geben, was eine gute Ernte zu nennen ist. Mein naher Nachbar erhält von 100 Acker nur etwa 300 Bushel, weil der Hagel seine Kornfelder getroffen.

F. Kroeker.

Manitoba.

Reinland, P. O. (Burwalde). Wohl ist schon in der „Rundschau“ Manches von den billigen Produktenpreisen und der gedrückten Lage der Manitobaer Farmer überhaupt berichtet worden, doch daß infolge verschiedener Uebelstände manche Gedanken an Uebersiedlung nach den Ver. Staaten auftauchen, das ist meines Wissens noch nicht mitgetheilt. Auch ich bin nicht abgeneigt, diese Gegend mit Kansas zu vertauschen, bitte daher meine dort weilenden Freunde Benjamin Nickels und Andere, uns einige Nachrichten zu geben. Ich habe bisher leider vergeblich in der „Rundschau“ nach Nachrichten von Euch ausgeschaut.

Ein Leser.

Europa.

Rußland.

Fabrikerwiese, am 16. November 1883. Noch immer hallt der liebliche Ton der vielen, im südlichen Rußland stattgehabten Missionsfeste nach. Auf vielen Stellen, als in Alexanderwohl, Gnadenfeld, Neukirch und andern Orten, wiederholten sich solche im September und Oktober, des lieben Gastes wegen, der uns in dieser Zeit aus dem Auslande besuchte. Es war der Reiseprediger des Barmer Missionshauses, Missionar Zimmer, welcher 28 Jahre lang als Missionar unter den Dajaken auf der indischen Insel Borneo gedient hatte und vor Kurzem von dort zurückgekommen ist. Er war am 4. September in der Kirche zu Prischib, auf einem Missionsfeste, wo er am Vormittag über die Worte des Propheten Jesaias, Kap. 65, 10—12 predigte. In seiner Rede liegt eine gewisse Anziehungskraft, die die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit erhält. Es ist zum Staunen, wenn man einen unter den Heiden alt gewordenen Zeugen vor sich hat, wie der so malerisch das Leben der armen Heiden vor unsere Augen führt, aber auch kann man sich des Schamgefühls nicht erwehren, wenn des kindlichen Glaubens der Neubekehrten aus den Heiden gedacht wird, den sie oft an den Tag legen. — Missionar Zimmer hat folgende Kirchen besucht: Halbstadt, Ohrloff, Neukirch, Alexanderwohl, Gnadenfeld, und Rudnerweide. — Am 18. September fand auch in Karaßan und am 20. selbigen Monats in Tukelschak (Krimm), ein Missionsfest statt, auf welchen Festen Br. H. Dirks, Gnadenf., Kornelius Unruh, Ohrloff, und Schreiber dieses zugegen waren. Der Herr unser Gott, welcher der rechte Herr der Mission ist, hat auch diese Feste reichlich gesegnet. Seligkeit ist's, sich mit Brüdern in weiter Ferne im Herrn vereinigt zu wissen, — nicht bald schwinden Stunden und Tage solcher Festversammlungen aus dem Gedächtnisse, denn durch gepflegte Gemeinschaft wird der Christ im Glauben stark. Der Herr gebe, da solches auch zur besprochenen und abgemachten Sache unserer im Januar laufenden Jahres stattgehabten Bundeskonferenz gehört, daß unter uns immer mehr ein wahres Gemeinschaftsleben gottliebender Herzen entstehe, denn es kommt vielleicht bald die Nacht des Antichristus, wo christliches Gemeinschaftsleben nicht mehr stattfinden wird. Muß noch bemerken, daß auch die Nacht des Todes von Manchem hüben und drüben, nicht mehr ferne sein mag. Als Beweis hierfür diene, außer der sonstigen täglichen Erfahrung, die Mittheilung, daß der vielgeliebte Aelteste der Krimer Mennonitengemeinde, Heinrich Unruh, der auf erwähnten Missionsfesten noch frisch und gesund in so ernstem aber liebevollem Tone zu seiner Gemeinde sprach, nicht mehr unter uns Lebenden weilt, sondern nach der Weisheit unseres Gottes von dem Felde seiner Thätigkeit abberufen worden ist. Der Herr aber, der Vater der Wittwen und Waisen heile alle hierdurch verwundeten Herzen.

„Auf, denn die Nacht wird kommen,
Auf mit dem jungen Tag,
Wirket am frühen Morgen,
Eh's zu spät sein mag.
Wirket im Licht der Sonnen,
Fanget bei Zeiten an,
Auf, denn die Nacht wird kommen,
Da man nicht mehr kann!

Alexanderthal auf Fürstenland, Gouvernement Taurien, den 20. Nov. 1883. Da schon wieder eine geraume Zeit verflossen, seit ich den lieben Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten in Amerika von uns ein Lebenszeichen gegeben habe, so will ich versuchen, das Versäumte in der werthen „Rundschau“ wieder gut zu machen. Die Gesundheit läßt in unserer Familie und auch bei allen Freunden, Gott sei Lob und Dank, nichts zu wünschen übrig. Nur Onkel Cornelius Ens, Chortitz, kränkelt schon lange an der Wassersucht, und bei Bruder Franz Ens ist eine kleine Tochter gestorben. Sonst ist Alles beim Alten. Der Ernteertrag ist nur mittelmäßig. Nur der Roggen ist gut gediehen, 7 Tschetwert von der Dessjatin. Die Witterung war den ganzen Sommer eine trockene und ist es auch noch jetzt. Die Wintersaat ist in Folge der Dürre in traurigem Zustande. Noch ein Gruß an die lieben Eltern und an alle dortwohnenden Freunde und Bekannte von

Isaak Ens.

Friedensfeld. Bernhard Dücken dahier hatten gestern den 20. Nov. Veranlassung, eine doppelte Feierlichkeit zu veranstalten und zwar die Silberhochzeit nach ihrem 25jährigem Eheleben und die Einweihung ihres neuen massiven Hauses, welches 35 bei 63 Fuß groß ist.

Etwas über Landankauf.

Ohne Zweifel gehört die Geschichte des Landbesitzes mit zum Interessantesten unter dem massenhaften verschiedenartigsten Material, das uns die Geschichte der Völker und Zeiten bietet, und ohne Zweifel haben unter allen Rechtsfragen, die je die Welt bewegt haben, gerade die auf Landbesitz Bezug habenden die bedeutendste Rolle gespielt. Nicht nur ist die anormale Lösung dieser Rechtsfragen und die damit verbundene oder darauf folgende Demoralisirung aller gesellschaftlichen Sphären Hauptgrund des Verfalls ganzer großer Staaten gewesen, sondern es giebt kein so kleines Gemeinwesen, das nicht Sturmperioden zu erleben hätte — heraufbeschworen durch die Frage über Haben und Nichthaben. Jedes Gemeinwesen erkennt die Gefahr dieses Sturms an und sucht nach Mitteln, um je mögliche Gefahr zu paralysiren, um je nach der Ehrlichkeit und dem Sachverständniß mit denen man zu Werke gegangen, hat die Anwendung der gefundenen Mittel Erfolg oder nicht. Gewöhnlich geschieht es aber, daß unter dem Lärm des Parteistreites das Recht schweigt und daher sogar eine scheinbar glückliche Lösung der Frage nur eine Windstille vor dem anbrechenden Sturm bewirkt. So sollte z. B. der Landankauf der Halbst. und Gnad. Gebiete im Chersonschen Kreise den langjährigen Streit zwischen den Landbesitzenden und Landlosen abschließen; wer aber die gegenwärtige Lage der Dinge kennt (besonders in Sagradowka), der wird zugeben müssen, daß dieses lange nicht gelungen. Es wäre deshalb zu erwarten, daß ein jeder, auch in unseren Kolonien, von dem Wunsche beseelt sein müsse, die Landfrage gut zu kennen und zu verstehen und sich über dieselbe ein endgültiges, auf Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit beruhendes Urtheil auszubilden. Besonders wäre zu erwarten, daß unsere Gemeindeleiter sich bei Gelegenheit, wenn es von ihnen abhängig ist, der Landfrage, dem Landstreite, diese oder eine andere Richtung zu geben, nur auf die erwähnten Prinzipien und auf richtiges Verständniß der Sache stützen würden. In der That zeigt sich aber, daß bei praktischer Lösung ähnlicher Fragen gerade diese Personen solche Fehlgriffe machen, daß man im Zweifel ist, ob sie nur die Sache nicht verstehen, oder aber, ob tiefer liegende Motive: Eigennutz u. s. w. im Hintergrunde zu suchen sind. So hatte die letzte Prischiber Landankaufsgeschichte auch einen bedeutend faulen Fleck, der aber bisher noch nicht gründlich aufgedeckt ist, vielleicht auch nicht aufgedeckt werden kann, aus Gründen die sich leicht denken lassen, wenn man weiß, das die Prischiber von Gottes Gnaden obrigkeitliche Personen gleich zu den langen Zangen weisen, von denen gezwickt zu werden Niemand das Vergnügen haben möchte. Die Geschichte der Besiedlung des von den Mennoniten im Halbst. und Gnadenf. Gebiet im Chersensch. Gouv. erworbenen Landes (Sagradowka) bietet auch keine besonders hellen Seiten, man weiß nicht, ob die Mutterkolonie resp. die Leiter derselben Mitschuld hatten, oder ob man den Bewohnern von Sagradowka die ganze Schuld zuschreiben soll. Die Leiter der Kolonialverwaltung glauben freilich nicht an ihre Mitschuld; sie glauben ihre Schuldigkeit gethan zu haben, wenn sie das von ihnen ausgearbeitete Projekt der Bezirksversammlung vorlesen lassen, bedenken aber gar nicht, daß man bei einmaligem Lesen des einige Bogen enthaltenden Projekts nicht dem Gedankengange folgen kann, sondern höchstens die schönen oratorischen Wendungen bewundern.*

Außerdem unterscheiden auch nicht Alle diese Projekte, erreichen aber dadurch nichts. Also nur offiziell, nicht vor ihrem Gewissen können sich die Verfasser ähnlicher Projekte für ganz unschuldig halten. Also, wie gesagt, auf Sagradrowka steht's faul aus, wenigstens ist die Rückzahlung an die Mutterkolonien ganz eingestellt und im allgemeinen ist die dortige Lage keineswegs beneidenswerth. Gegenwärtig hat nun die Halbstätter und Gnadenf. Wolost wieder ein Projekt zum Landankauf ausgearbeitet und den Ankauf selbst einer Kommission übertragen. Gestützt auf die Erfahrungen, die beim letzten Landankauf gemacht wurden, sind die Bearbeiter des neuen Projekts nun äußerst vorsichtig zu Werk gegangen und scheinen überzeugt zu

* Warum werden so wichtige Schriftstücke nicht durch den Druck veröffentlicht, daß jeder Betheiligte sich damit vertraut machen kann? Es scheint, man hält die Leute absichtlich im Unklaren über Dinge, die für den gewöhnlichen Mann von der weitgehendsten Bedeutung sind.
Red. der „Rundschau“.

sein, daß nun ihre Sache mit vollem Erfolg gekrönt werden muß. Und wüßte man nicht, daß noch mancher von den am nächsten an der Sache Betheiligten, von den Landlosen, dieses Projekt nicht billigt, so müßte man geneigt sein zu glauben, dieses Wunderkind von Ankaufsprojekt errege allgemeine Zufriedenheit, weil sich keine Stimme laut dagegen vernehmen läßt.

Es wäre jedoch meiner Meinung nach höchst wichtig, daß alle möglichen Controversen jetzt friedlich auf dem Wege gegenseitiger Belehrung und Ueberzeugung beigelegt würden, damit nicht später, wenn zur Ansiedlung geschritten werden soll, viele Hoffnungen sich vereiteln, viel heißes Blut erregt werde, damit nicht die Aermsten der Armen Opfer der Unvorsichtigkeit werden und doch am Ende die Kolonie nichts dadurch gewinnt. Ich selbst als Laie, kann höchstens einige kritische Bemerkungen machen und dadurch die Frage in Anregung bringen; zu ihrer näheren Erörterung möchten sich bald mehrere und zwar Sachkundige herbeilassen.

Das Kapital, welches jetzt zum Landankauf disponibel ist, beträgt ca. 125,000 Rbl. Rechnet man den Preis der Dessj. mit Notariats- und anderen Gebühren nur zu 40 Rbl., so kann man für diese Summe nur circa 3000 Dessj. ankaufen und baar bezahlen. Da nach § 18. des Projekts vorausgesetzt wird, daß die halbe Kaufsumme Bankschuld sein wird, so kann man die doppelte Summe, also circa 6000 Dessj. annehmen. Würde man sogar durch Privatanleihen die Summe noch bedeutend vergrößern, so wird die Quantität des Landes immer noch höchst unansehnlich sein im Vergleich zu der großen Anzahl der landlosen Familien in drei großen Gebieten, wo beispielsweise in einer Kolonie über zwanzig landlose Familien in die Seelenliste eingeführt sind. Die Bearbeiter des Projekts haben dieses auch in Betracht gezogen, denn sie sagen § 2.: „Der bedeutende Familienanwuchs in unserer Mutterkolonie und der gegenwärtige Bestand des Gemeindecapitals erlauben nur einen Familienlandantheil von Maximum 321 Dessj." Aber selbst bei dieser Berechnung könnte jedenfalls nur ein sehr geringer Theil des ganzen Contingents der landlosen Familien berücksichtigt werden. Von zweifelhafter Gerechtigkeit scheint mir deshalb der Beschluß, die Hälfte des angekauften Landes an mehr Bemittelte in Partien von 65 und mehr Dessj. zu verkaufen, während doch die 125,000 Rbl., Punkt 1. des Projektes, Gelder zum Landankauf für landlose Mennoniten genannt werden, und, füge ich hinzu, absolut nur für landlose. Man macht nun zwar den Schein, als ob man die „mehr Bemittelten" dadurch durchaus nicht begünstige, indem man ihnen die Bedingung stellt, die ganze Summe bis auf die Bankschuld sogleich bei Abschluß des Kaufaktes auszuzahlen. Aber wer würde sich denn (z. B.) zu Solidarität verpflichten lassen, wenn er ein eigenes Grundstück ganz unabhängig von Gemeinde u. s. w. besitzen kann, sobald ihm diese kleinen Verpflichtungen nicht viel größere Vergünstigungen brächten? Das Projekt zeigt übrigens in § 27. diese Vergünstigungen selbst. Es heißt nämlich dort: „solidarisch sind auch die Zahlungspflichten derselben (Voll- und Großwirthe), wenn ihnen in der Barzahlung beim Ankauf die Termine auf mehrere ausgestellt werden." Also da ist der Knoten! Nicht beim Ankauf, sondern in drei, in zehn oder zwanzig Jahren ist diese Summe auszuzahlen, und da keine Zinsen gezahlt werden, so läßt sich leicht berechnen, ob den Vollwirthen ihre 65 Dessj. viel theurer zu stehen kommen, als den Kleinwirthen ihre 32½ Dessjatinen.

(Schluß folgt.)

Erkundigung—Auskunft.

☞ Dem Chortitzer Correspondent zur Nachricht, daß die gewünschte Adresse die folgende ist:

Johann Prinz
(Schanzenfeld) Reinland P. O.
Manitoba.

☞ Benjamin Kliewer, Hampton, Hamilton Co., Nebr., frägt in Ermangelung jeglicher Nachricht hiemit an, ob seine Geschwister Kornelius Kliewers, Klippenfeld, und Gerhard Doerksens, Franzthal noch am Leben sind.

☞ Jacob H. Harms, Hillsboro, Marion Co., Kansas, würde sehr für die Mittheilung der genauen Adresse seiner von Margenau nach der Krim gezogenen Freunde Jakob Hieberts und Martin Barkmans zu Dank verpflichtet fühlen.

Gestorben.

Rußland. Jakob Rempel, Halbstadt, nach langem Leiden im Alter von beinahe 85 Jahren.

— Martin Friesen, Sparrau, an Altersschwäche. Ist in Neuhalbstadt begraben, wo er bei seinem Sohne, Peter Friesen, starb.

Minnesota. Gerhard Fast, Sr. früher wohnhaft in Rudnerweide, nach dreitägiger harter Krankheit.

Für Asien erhalten.

XXXI.

Durch J. H. von Aron Walls Gemeinde, Minn., für bedürftige Brüder in Asien 40 Dollars.

Subscriptionen fürs Ausland.

III.

Peter Koslowsky, Mariupol,	Rßl.
Johann Enns, Neukirch,	"
Tobias Schmidt, Steinfeld,	"
Jakob Dirksen, "	"
David Penner, Orloff,	"
Abraham Thießen, Neuosterwick,	"
Abraham Dörksen, Neueinlage,	"
Peter Warkentin, Altona,	"
Kornelius Martens, Fürstenauerweide,	Westpreußen.
Gerhard Wiens, Schönsee, "	
David Loewen, Schöndorf,	Rßl.
Peter Martens, Neuenburg,	"
Abraham Koop, Nikolaipol, (Asien)	"
Aron Riediger, Lichtenau,	"
Gerhard Berg, Tigerweide,	"
Wwe. Sus. Boldt, Lichtenau,	"
Isaak Regehr, Margenau,	"
Peter Regehr, Mariawohl,	"
Jakob Janzen, Altonau (Sagr.),	"
Peter Kroeker, Tigerweide,	"
Cornelius Goertzen, Hierschau,	"
Dietrich Peters, Fürstenwerder,	"
Jakob Goerzen, "	"
Heinrich Willms, Rückenau,	"
Peter Neufeld, Landskrone,	"
Rudolph Fadenrecht, Fürstenau,	"
Johann Janzen, Orechow,	"
David Janzen, Michailowka,	"
Heinrich Dück, Cherson,	"
Peter Schapansky, Alexandrowsk,	"
Jakob Olfert, Fürstenau,	"
Wilhelm Schröder, Fürstenau,	"
Gerhard Nickel, Gnadenfeld,	"
Philipp Siner, Talowka,	"
Abraham Janzen, Schönwiese,	"

Briefkasten.

A. N. in Sch. K. Der Brief an P. Pauls, Asien, ist befördert.

— C — r. Rßl. Wegen Hamburger Tropfen und St. Jakobs Oel wende man sich an Alexander Stieda, Riga.

A. P. — A. H. in Blumst. M. Die Mittheilungen von dort wären uns höchst willkommen, und zwar umsomehr, als sich so selten Jemand hören läßt; doch leider enthält der Brief keine Namensunterschrift, während doch jeder Correspondent sich dem Editor gegenüber zu erkennen geben muß, wenn seine Berichte veröffentlicht werden sollen.

P. E. in R. M. Eine „Abschrift" ist mir nicht zugekommen. Es ist zu bedauern, daß Geldmangel manchem alten Abonnenten es unmöglich macht, wiederum die „Rundschau" zu bestellen. Werde sehen, ob durch eine Verwendung bei den Herausgebern etwas in diesem Falle zu thun ist.

Allgemeine Post-Regeln &c.

Alle Briefe, nicht über eine halbe Unze wiegend, kosten innerhalb der Ver. Staaten und Canada, zwei Cents Porto, und müssen durch Aufklebem einer Zwei-Cents Postmarke vorausbezahlt werden. Diese Marke sollte immer an der rechten obern Ecke placirt werden. Die Adressen sind deutlich mit Dinte zu schreiben; County und Staat genau anzugeben, und für größere Städte auch die Nummer und Straße der Wohnung des Empfängers, wenn solches möglich ist. — Es ist gut, auf dem Couverte zu bemerken, daß der Brief, falls er nicht befördert werden kann, an den Absender zurückgesandt werden soll: dieses geschieht, wenn der Absender an dem linken Ende des Couverts die Worte schreibt: If not delivered in ten dais, return to — — (hier folgt der Name und Wohnort des Absenders.) Das Briefporto für Länder innerhalb des Weltpostvereins ist fünf Cents, für andere Länder zehn Cents.

Zur Mittheilung kurzer und allgemeiner Nachrichten sind Postkarten sehr geeignet, welche einen Cent per Stück kosten, und für das Ausland zwei Cent per Stück. Nur die Adresse ist auf die Vorderseite derselben zu schreiben und auf die Rückseite die betreffende Mittheilung.

Zeitungen und dergleichen, in denen jedoch nichts Geschriebenes sein darf, kosten einen Cent für jede zwei Unzen; der Umschlag bei denselben muß jedoch an den Enden offen sein.

Gelder sind zu senden entweder per Post-Office Money Order, welche in den meisten Postämtern zu kaufen sind, oder der Absender legt das Geld in den Brief, und läßt solchen registeriren, welches auf dem Postamte geschieht. Money Orders sind nur von $100 abwärts zu haben, und kosten je nach der Summe von 8 bis 45 Cts.; das Registriren eines Briefes kostet zehn Cts. außer dem gewöhnlichen Porto. Beträge unter einem Dollar sendet man am besten in Postmarken. Außerdem sind jetzt in allen Post-Officen sogenannte Postal-Noten zu haben, welche bis zu $5 ausgestellt werden, und drei Cents kosten. Die Verwendung solcher ist aber auf Risiko des Absenders, auch giebt die Post Office kein Duplicat. Nach dem Auslande sind Money Orders etwas theurer.

Packet-Sendungen. Personen, welche in Ortschaften ohne Expreß-Office wohnen, sollten immer bei Bestellungen angeben, wo die nächste Expreß Office sich befindet, und in allen Fällen den Namen der Expreß-Co., mit welcher sie ihre Sachen zu bekommen wünschen. Kleinere Packete bis zu vier Pfund Gewicht lassen sich in den meisten Fällen, besonders bei großen Entfernungen, billiger per Post senden, gehen auf Risico des Empfängers. Weder Glaswaaren noch Flüssigkeiten werden per Post befördert.

Subscribenten auf Zeitungen sollten vor Ablauf ihres Abonements solches erneuern, und den Betrag gleich mit einsenden, da solches dem Herausgeber viel Schreiben und Buchführen erspart, und derselbe auch für seine Bar-Auslagen (Postporto &c.) durch promte Bezahlung entschädigt wird. Wenn eine Zeitung ausbleibt, so ist nicht zu melden, wie leider oft geschieht: die letzte Nummer ist nicht gekommen, sondern es muß Nummer und Datum der betreffenden Zeitung angegeben werden. Bei Adreßveränderungen ist sowohl die alte, wie die neue Adresse genau anzugeben. — Sowohl bei Briefen als auch bei Postkarten sehe ein Jeder darauf, daß Wohnort, County und Staat des Absenders angegeben werden, und dessen Name am Schluß, auch der Brief gut zugemacht und mit der betreffenden Postmarke versehen wird.

Ueber den Bildungsgrad,

Confession der Bewohner und ihre Vertheilung nach Ständen bringen russische Zeitungen folgende statistische Daten:

Von den 6- bis 20jährigen besuchten 36,195 männliche und 32,882 weibliche Individuen Lehranstalten, im Ganzen 69,077. Keinen Unterricht erhielten: von den 6jährigen 7521, den 7jährigen 5258, den 8jährigen 3524, den 9jährigen 2535, den 10jährigen 2852; von den Kindern im Alter von 11 Jahren 2234, von 12 Jahren 6287 u. s. w., im Ganzen wurden 145,920 Personen (93,916 männl. G. und 61,004 weibl. Geschlechts) nicht unterrichtet; davon waren 97,341 des Lesens und Schreibens kundig und 57,579 Analphabeten; 105,414 hatten einen Erwerb und 49,506 keinen.

Nach dem Glaubensbekenntniß zerfallen die Bewohner Rußlands in folgende Gruppen: 722,220 Rechtgläubige, 4701 Sektirer, 556 Gregorianer, 28,172 Katholiken, 85,662 Protestanten, 16,826 Juden, 2927 Muhamedaner, 22 Heiden und 17 ohne Angabe der Religion, im Ganzen 861,303 (473,222 männl. G. 388,074 weiblichen G.), dar unter (die Kinder unter 6 Jahren nicht mitgerechnet) 510,275 des Schreibens und Lesens Kundige und 282,541 Analphabeten.

Den Ständen nach zerfällt die Einwohnerschaft in: 351,024 dem Bauernstande angehörende Personen (215,744 männl. G. und 135,280 weibl. G.); 172,367 Kleinbürger und Handwerker (76,391 m. G. und 95,976 w. G.); 64,392 erbliche Edelleute (31,347 m. G. und 33,045 w. G.); 55,399 Glieder von Soldatenfamilien (14,199 m. G. und 41,200 w. G.); 41,904 persönliche Edelleute (18,714 m. G. und 23,190 w. G.); 34,176 Soldaten im aktiven Dienst; 26,567 Ausländer (12,790 m. G. und 13,777 w. G.); 23,964 Personen verschiedener Stände (10,293 m. G. und 13,671 w. G.); 22,189 Finnländer (9535 m. G. und 12,654 w. G.); 20,489 dem Kaufmannsstande angehörende Personen (9937 m. G. und 10,549 w. G.); 16,237 verabschiedete Soldaten; 14,461 Reservisten; 7026 erbliche Ehrenbürger (3674 m. G. und 3352 w. G.); 6831 dem Priesterstande angehörende Personen (3329 m. G. und 3502 w. G.); 3913 persönliche Ehrenbürger (2233 m. G. und 1680 w. G.); 376 der Kloster-Geistlichkeit angehörende Personen (178 m. G. und 198 w. G.) — im Ganzen 861,303 Personen (473,229 m. Geschlechts und 388,074 w. Geschlechts.

Der Stallmist und seine Behandlung.

Der Stallmist ist das wichtigste und angemessenste von allen Arten Düngemitteln, weil er aus den verfütterten und eingestreuten Pflanzen hervorgegangen ist, die die für unsere Culturpflanzen nöthigen Nährstoffe in der leicht löslichsten Form enthalten. Außerdem aber liefert der dem Culturlande einverleibte Mist den Pflanzen nicht blos die nöthigen Nähr- und Bildungsstoffe, er übt auch einen wohlthätigen Einfluß auf die physikalische Beschaffenheit des Bodens aus. Wir wissen, daß ein schwerer Thonboden durch den Stalldünger, freilich einen mehr strohigen, gelockert, während umgekehrt ein Boden von leichter Beschaffenheit durch einen mehr vergohrenen Dünger bündiger gemacht werden kann. Wenn auch in neuerer Zeit die künstlichen Düngemittel sehr häufig Anwendung finden, so bleibt der Stallmist dennoch das billigste Düngemittel und kann für letzteren Ausspruch jedes richtig angestellte Rechnungsexempel, bei welchem die Futter- und Streumaterialien nicht nach dem Marktpreise, sondern nach den eigenen Produktionskosten berechnet werden, den Beweis liefern. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die künstlichen Düngemittel nicht berücksichtigt werden sollen, neben der Verwendung des Stallmistes sind sie vorzügliche Mittel, die Erträge unserer Felder zu steigern, den Pflanzen zu einer schnelleren Entwicklung zu verhelfen oder kränkelnden Saaten wieder aufzuhelfen. Der Hauptnerv der Landwirthschaft aber bleibt immerhin der Stalldünger.

Wir verstehen unter dem Ausdrucke „Stallmist" ein Gemenge der festen und flüssigen Excremente der Thiere und der Einstreu. Die festen Ausscheidungen bestehen zum größten Theile aus den unverdauten Bestandtheilen des Futters, die flüssigen Excremente dagegen bestehen vorwiegend aus Wasser, welches für das organische Leben unbrauchbar gewordene Stoffe gelöst enthält.

Was die chemische Zusammensetzung beider Auswurfsstoffe anbelangt, so ist bekannt, daß im Urin der Pflanzenfresser phosphorsaure Salze so gut wie gar nicht vorkommen, dieselben sind sämmtlich in den festen Excrementen enthalten, dagegen finden sich im Urin die gesammten ausgeschiedenen Alkalien. Es ist von hoher Bedeutung, daß sich der Landwirth dieser Trennung der Pflanzennährstoffe in den Excrementen bewußt bleibt und nicht durch eine einseitige Verwendung eine fehlerhafte Vertheilung der stofflichen Zufuhr bewirkt.

Die Qualität des Düngers ist abhängig von der Güte der Futtermittel, welche wir den Thieren verabreichen, von der Thierart und Alter derselben und den Einstreumaterialien. Wird den Thieren ein Futter verabreicht, welches wenig nährende Theile enthält, z. B. Stroh, so wird der Dünger auch von minderer Beschaffenheit sein. Jüngere Thiere, bei welchen ein lebhafterer Stoffwechsel stattfindet, liefern Dünger mit einem geringeren Gehalt an Pflanzennährstoffen, wie ältere. Den besten Dünger liefern Mastthiere, namentlich Mastochsen. Die Einstreu enthält zwar weniger düngende Bestandtheile, als die thierischen Excremente, dennoch ist dieselbe von hoher Wichtigkeit, indem den Thieren ein für ihr Wohlbefinden zuträgliches Lager bereitet werden kann, sie können auch leichter rein gehalten werden, ferner werden die flüssigen Theile des Düngers aufgesaugt die Masse des Düngers wird nicht nur vermehrt, sondern seine Beschaffenheit auch vortheilhaft geändert. Das wichtigste Streumaterial bleibt das Stroh unserer Getreidearten und nur in dem Falle, wenn es an Stroh mangelt, finden andere Streumittel Verwendung, z. B. Laub, Haidekraut, Sägespähne, Erde &c.

Die Menge der erforderlichen Streu richtet sich nach der Thierart und dem Wassergehalte des Düngers. Rinder und Schweine bedürfen mehr Einstreu, als Pferde und Schafe; bei Rindvieh ist etwa ein Viertel des Gewichtes vom verabreichten Trockenfutter, beim Schafe ein Sechstel davon nöthig. Bei Fütterung von wässerigem Futter, z. B. Grünfutter, ist ebenfalls mehr Streu erforderlich, als bei Trockenfütterung. Schweine bedürfen verhältnißmäßig sehr viel Streu, da ihre Excremente bedeutende Mengen von Wasser enthalten.

Was nun die Behandlung des Düngers betrifft, so handelt es sich im Allgemeinen darum, ob der Mist kürzere oder längere Zeit im Stalle unter den Thieren verbleiben, oder aber täglich aus dem Stalle geschafft werden soll. Es hängt dies von der Thierart und den wirthschaftlichen Verhältnissen ab. Bleibt der Dünger längere Zeit unter den Thieren, so muß die Stalleinrichtung so getroffen sein, daß mittelst einer Vorrichtung je nach der Zunahme des Düngers die Futterbarren in die Höhe gezogen oder niedriger gestellt werden können. Bei diesem Verfahren läßt sich die innigste Vermischung der Excremente mit der Streu am sichersten erreichen. Das durch die Thiere bewirkte Festtreten des Düngers mäßigt dessen schnelle Zersetzung, somit wird einem Verluste viel erfolgreicher vorgebeugt, als beim täglichen Ausmisten und längern Liegenlassen auf der Dungstätte. Die Düngermasse bleibt vor störenden Einflüssen der Witterung bewahrt, namentlich von starken Niederschlägen einerseits und von anhaltender Dürre andererseits. Um aber diese Vortheile auch erreichen zu können, muß der Landwirth viel Stroh zur Verfügung haben, wenn sein Vieh nicht ein nasses, schmutziges Lager haben soll und die sich entwickelnden ammoniakalischen Dünste auf die Gesundheit der Thiere nicht einen nachtheiligen Einfluß ausüben sollen. Das angeführte Verfahren ist in Schafställen mehr im Gebrauch, als in Rindviehstallungen und auch leichter durchführbar. Obgleich der Schafmist wegen der feinen Zertheilung der verdauten Nahrungsmittel sehr zur Zersetzung neigt, so schreitet er dennoch in der Fäulniß nicht so rasch fort, weil er durch die Schafe sehr fest getreten wird. Der Schafmist bleibt also auch 4—6 Monate und darüber im Stalle unter den Thieren. Gar zu lange ihn hier zu belassen, ist auch nicht gerathen, indem die Fäulniß zu weit fortschreitet, und der Schafmist, der anfangs feucht war, wird speckartig, jener aber, der anfangs schon einen geringen Wassergehalt aufwies, wird dagegen schimmelig, also es gehen auch in beiden Fällen viel düngende Stoffe, namentlich Ammoniak, verloren.

Bei Pferden wird der erforderlichen Reinhaltung wegen täglich ausgemistet; bei größerem Stallraume und genügender Streu kann auch nur ein- oder zweimal in der Woche ausgemistet werden. Bei Schweinen wird jede Woche zweimal der Stall gereinigt und frische Streu gegeben.

Häufiger jedoch wird der Stallmist und zwar vom Pferde und Rinde auf die Düngerstätte gebracht und hier kürzere oder längere Zeit liegen gelassen, bevor man ihn auf's Feld führt. Die Miststätte hat jedoch nicht nur den Zweck, den Dünger in sich aufzunehmen und bis zur gelegentlichen Ausfuhr aufzubewahren, sondern auch eine innige Vermischung und den richtigen Fäulnißgrad zu bewirken.

Der nach jedem Ausmisten auf die Dungstätte gebrachte Dünger muß sogleich sorgfältig gebreitet und nach Thunlichkeit festgetreten werden. Geschieht dies nicht, sondern wird der Dünger rücksichtslos übereinander gehäuft, so geht er nicht in den normalen mürben Zustand über, sondern schimmelt, wodurch viel werthvolle Stoffe durch Verflüchtigung verloren gehen. Eine gleiche Strenge erfordert das Ueberwachen des zeitweisen, womöglich täglichen Bespritzens des Düngerhaufens. Das Begießen mit Jauche, oder, wenn es daran fehlt, mit Wasser, mäßigt einerseits die stürmische Zersetzung, andererseits befördert es die Zersetzung schwer verweslicher, vegetabilischer Stoffe. Wie oft der Dünger begossen werden soll, richtet sich nach der Art des Düngers und der Witterung; so muß Pferdemist öfters begossen werden, als Rindviehmist. Im Sommer ist ein tägliches Anfeuchten nothwendig, während in der kühleren Jahreszeit ein einmaliges Bespritzen in der Woche hinreichend ist und bei häufigen Niederschlägen oft ganz überflüssig wird.

Bleibt der Dünger lange Zeit auf der Dungstätte liegen und soll der zu raschen Gährung vorgebeugt werden, so ist ein Durchschichten des Düngers mit humoser Erde oder Torf, wenn ein solcher leicht zu beschaffen ist, gerathen. Dieses Verfahren kann freilich nur dort Anwendung finden, wo dem Landwirth in der unmittelbaren Nähe Material zu Gebote steht, indem die Bodenzufuhr sonst viel zu großen Zeitaufwand erfordert, andererseits aber erschwert die beigemischte Erde das Auf- und Abladen des Düngers und dessen Vertheilung auf dem Felde.

Weiters empfiehlt sich das öftere Bestreuen mit Gyps, um das sich bildende Ammoniak zu binden.

Ueber den Zeitpunkt der Ausfuhr des Mistes entscheiden die wirthschaftlichen Verhältnisse. Ueber den Zustand des Mistes, in welchem er ausgeführt werden soll, sind die Meinungen noch verschieden. Viele Landwirthe sind heute noch der Ansicht, daß der sog. speckige Dünger eine viel größere Wirkung haben soll, als der mäßig vergohrene. Obschon die mineralischen Bestandtheile in dem speckigen Dünger in viel concentrirterer Form enthalten sind, so bleibt der Verlust durch die Verflüchtigung eines sehr großen Theiles von Ammoniak ein unersetzbarer. So ein speckiger Dünger hat nicht nur an Qualität, sondern auch an Quantität verloren, und man sagt, daß eine Fuhre speckigen Düngers den dritten Theil des ursprünglichen Vorraths darstellt. Außerdem wird das gleichmäßige Vertheilen auf dem Felde nie vollkommen erreicht, es bilden sich größere oder kleinere Ballen, die gewöhnlich in Folge eines großen Gehaltes an Feuchtigkeit in die schädliche Fäule übergehen, also vertorfen und sich nach Jahren noch im Boden vorfinden, demnach für die Ernährung der Pflanzen nichts beigetragen haben.

Der beste Zustand des Mistes ist derjenige, bei welchem das Stroh insoweit nur zersetzt ist, daß dasselbe beim Aufladen wohl zerreißt, seine Struktur aber noch gut erkennen läßt.

Die Ausfuhr des Düngers ist eine der wichtigsten Wirthschaftsarbeiten, und sie muß nicht nur mit dem größten Fleiße, sondern auch mit der gehörigen Ordnung ausgeführt werden. Der auf's Feld gefahrene Dünger wird vom Wagen in kleine Häufchen abgeschlagen und erst dann mit der Düngergabel gebreitet. Die Haufen sind von gleicher Größe in geraden Reihen und gleichmäßiger Entfernung von einander abzuschlagen, damit jeder Theil des Feldes gleichmäßig gedüngt wird.

Wollen wir also unseren Culturpflanzen eine kräftige Nahrung zuführen, so müssen wir in erster Reihe auf eine sorgsame Pflege des Düngers im Hofe und auf dem Felde, in zweiter Reihe aber auf ein gleichmäßiges Vertheilen desselben auf dem Felde Bedacht nehmen.

Marktbericht.

26. Dezember, 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.	New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl per 100 ℔	$7.00	$7.60	$7.25	$6.20
Roggenmehl " "	4.10	4.00	——	——
Weizen " Bushel	1.18	1.00	90	87
Roggen " "	71	58	47	48
Welschkorn " "	——	59	40	45
Hafer " "	48	31	30	25
Gerste " "	91	66	60	55
Flachssamen " "	——	1.38	——	——
Butter " Pfund	44	35	30	35
Eier " Dutzend	32	27	30	30
Schweine " 100 ℔	——	6.20	5.50	5.60
Wolle, (Medium, ungewaschen) per Pfund	——	——	——	——

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Elkhart, Ind., 2. Januar 1884.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

In neuem Kleide tritt hiemit die „Rundschau" vor den l. Leser, hofft aber trotz der kleinen Verwandlung dennoch wiedererkannt zu werden. Der neugewonnene Raum wird uns sehr zu Statten kommen, denn nicht den Mittheilungen aus mennonitischen Kreisen, sondern auch dem Unterhaltenden kann jetzt mehr Raum zur Verfügung gestellt werden. Die lieben Correspondenten sind herzlich gebeten, uns nun auch mit den nöthigen Berichten versehen zu wollen. Wir vertrauen auf Eure fernere kräftige Unterstützung, die uns ja, wie Ihr seht, nun nothwendiger ist als je zuvor. Damit, daß wir die Personal-Nachrichten und andere verschiedene kurze Notizen einfach den Correspondenzen mit einverleiben, haben wir unsern Schreibern, wie auch uns selbst die Sache bedeutend erleichtert; nun schreibe man nur frisch darauf los, wenns auch etwas durcheinander kommt, wir werden es schon verstehen. Alle l. Correspondenten unsers herzlichen Danks versichernd erwartet zahlreiche Nachrichten

Die Redaktion.

P. S.—Alle Nachrichten für die „Rundschau" adressire man:

J. F. Harms,
Naperville, Ills.

Ein russisches Sprüchwort lautet: "Do zarjo daleko do bogga woesocko," zu deutsch: „Bis zum Kaiser ist es weit, bis zu Gott ist es hoch." Fast scheint es, als ob diesem gemäß auch einige mennonitische Schichtgeber in Rußland handeln, die an ihre Erben in Amerika Geld zu zahlen haben, jedoch bei der großen Entfernung und der Nichtzusammengehörigkeit zu einem Lande nichts glauben fürchten zu dürfen und mit der Zahlung von einem Jahr zum andern zögern, ja wohl gar die Absicht hegen, nichts herzugeben. Solche Handlungsweise ist nun zwar im höchsten Grade tadelnswerth und dem allgemeinen Rechte schnurstraks entgegen, doch wie solchen Gemeinheiten von hier aus kräftigst begegnet werden kann, ist uns um so weniger klar, als wir vor Inanspruchnahme der Obrigkeit eine nicht geringe Scheu haben. Den betreffenden Personen, die sich in Erbschaftsangelegenheiten an uns gewandt, rathen wir daher, falls sie wollen gerichtlich gegen ihre saumseligen Debitoren in Rußland vorgehen, sich an Jemand anders als uns zu wenden. — Die einfache Uebermittlung des Geldes besorgen wir gerne, ohne einen Cent dafür zu beanspruchen, können das auch für unsere Leser infolge der direkten Verbindung mit Riga so vortheilhaft besorgen, wie nicht bald Jemand, doch mehr als diese friedliche Uebermittlung des Geldes übernehmen wir nicht.

Tagesneuigkeiten.

Ausland.

Deutschland. — Der Amerikaner Rathbone, welcher seine Frau erschossen und demnächst versucht hat, sich zu erstechen, hat sich von den Folgen seiner Selbstverwundung soweit erholt, daß er in das Hospital geschafft werden konnte; seine Wiederherstellung scheint möglich. Bei der gerichtlichen Besichtigung der Leiche der Frau Rathbone sind an derselben mehrere Schußwunden und Dolchstiche wahrgenommen worden. Eine Kugel war durch die Brust gedrungen und am Rückgrat aus dem Körper wieder herausgetreten. Ein Dolchstich war zwischen den Rippen bis in das Herz gedrungen.

In der letzten Zeit war Rathbone auf seine Frau, obwohl ohne Grund, sehr eifersüchtig gewesen. Gegenwärtig ist wegen Rathbone's Zustand eine amtliche Untersuchung der Sache noch nicht möglich. Rathbone's Geist ist noch umnachtet und seine Aeußerungen sind verwirrt Dem Vernehmen nach glaubt er, daß seine Kinder entführt worden seien und daß er im Kampfe mit dem Entführer verwundet worden sei. — Oberst Rathbone ist noch immer unfähig, vernünftige Angaben über die Tödtung seiner Frau zu machen und lebt noch in dem Wahne, daß er ein Opfer von Verfolgungen sei.

Das preußische Ministerium hat die Auszahlung des Gehalts vom 1. Oktober d. J. ab an diejenigen Priester der Diözesen von Kulm, Ermeland und Hildesheim, welchen die Ausübung des geistlichen Amtes untersagt gewesen war, angeordnet.

Oestreich-Ungarn. — Der Redakteur des irredentischen Blattes „Independente" ist wegen Hochverraths verhaftet worden.

Wien, 31. Dez. Der Jesuiten-Missionär Namens Hamerle sprach sich in seiner gestrigen Predigt in der St. Johannes Kirche über die unter den Arbeitern herrschende Sittenverderbniß, tadelnd aus. Einige zwanzig Arbeiter begannen in Folge dessen mit Steinen nach der Kanzel zu werfen. Die bestürzte Gemeinde drängte nach den Thüren und in dem Gedränge wurden eine Anzahl Leute beschädigt. Mehrere der Ruhestörer sind verhaftet worden. Ueber 2000 Menschen waren in der Kirche. Hamerle sprach sich besonders gegen den Sozialismus aus. Plötzlich ertönte ein Pfiff und von allen Seiten erscholl Gejohle. Auch ein Feuerruf wurde gehört, welchem sofort eine Panik folgte. Es herrschte fürchterliche Bestürzung. Feuerwehr, Polizei und Aerzte trafen bald ein und die Aufregung legte sich. 12 Personen wurden verletzt. Militär patrouillirt während der Nacht in der Nähe der Kirche. 4 Personen wurden verhaftet.

In Prag ist ein Nihilist verhaftet worden, in dessen Besitz ihn stark bloßstellende Schriftstücke gefunden worden sind.

Frankreich. — Paris, 30. Dez. Der Kapitän in der Fremdenlegion, Mehl, ist bei der Einnahme von Sontay gefallen.

Wie der „National" behauptet, ist China zu neuen Vergleichs-Vorschlägen geneigt, welche gegenwärtig von dem Tsungli-Yamen erörtert werden, doch ist ihr Inhalt dem Marquis Tseng noch nicht zugegangen.

Paris, 29. Dez. Das Verbot der Einfuhr von Salzfleisch in den französischen Häfen ist heute veröffentlicht worden. Es gestattet bis zum 20. Januar nur die Einfuhr von vollkommen gepökeltem, gesundem, gehörig präservirtem und gesalzenem Fleische, wenn Sachverständige auf Grund genauer Untersuchung bescheinigen, daß das eingeführte Fleisch die vorerwähnten Eigenschaften besitze.

Marseille, 29. Dez. 2000 Dampfschiffs-Heizer und Matrosen stehen von der Arbeit aus.

Aus dem Vatikan. — Rom, 30. Dez. Der Kardinal-Bischof Antenin de Lucca, Präfekt der Studien-Congregation, ist gestorben.

Großbitanien. — Dublin, 30. Dez. Der Lord-Statthalter hat die Abhaltung der beabsichtigten Nationalisten-Versammlung in Cootbill verboten.

Hawarden, 29. Dez. Gladstone feiert heute seinen 74. Geburtstag; aus allen Theilen des Landes treffen Glückwünsche für ihn ein.

Aus Canada. — Montreal, 29. Dez. Der Erzbischof Tache von St. Boniface in Manitoba betreibt hier die Einrichtung von Gewerbeschulen für die Indianer des ganzen Nordwestens. Die Oblaten-Väter werden die Leitung der Knabenschulen und die grauen Schwestern, die der Mädchenschulen übernehmen.

Rußland. — St. Petersburg, 30. Dez. Die Ermordung des Oberstlieutenant Sudeikin von der Gendarmerie ist unzweifelhaft ein Werk der Nihilisten. In Sudeikin's Hause wurde ein Brief aufgefunden, worin der Minister des Innern, Tolstoi, mit einem gleichen Geschick bedroht wird.

Sudeikin war ein maßgebendes Mitglied des Vereins zur Unterdrückung des Terrorismus. Eine Proklamation ist in Umlauf, in welcher alle russischen Vaterlandsfreunde aufgefordert werden, gegen die gegenwärtigen Machthaber Krieg bis auf's Messer zu führen und nicht die ganze Arbeit dem nihilistischen Blatte „Der Volkswille" zu überlassen.

Tongking. — Hongkong, 29. Dez. Mit dem Falle von Sontay ist die Stellung der französischen Truppen in Tongking unverändert geblieben. Der Befehlshaber der Schwarzen Flaggen ist bei der Vertheidigung von Sontay schwer verwundet worden.

Paris, 1. Jan. Ein Telegramm aus Saigon bestätigt die Meldung, daß die Schwarzen Flaggen die von ihnen vor Sontay gemachten Gefangenen niedergemetzelt haben. Admiral Courbet hat Wiedervergeltungs-Maßregeln beschlossen.

Inland.

Washington, 31. Dez., 1883. Der National-Abgeordnete A. J. Holmes aus Jowa wird nächste Woche die Bewilligung eines kleinen Geldbetrages für die Erziehung von Kate Shelly, einem fünfzehnjährigen Mädchen, welches am 6. Juli 1881 in Moingona, Jowa, durch seine Geistesgegenwart einen Personenzug der Chicago & Northwestern-Bahn vor Vernichtung bewahrt hat, beantragen.

Die gesammte Steuer-Einnahme in den letzten 6 Monaten belief sich auf $61,726,202 und die im Dezember auf $9,855,806. Die Abnahme der Bundesschulden im Monat Dezember wird auf $12 000,000 veranschlagt.

Danach beträgt die Gesammtabnahme der Bundesschuld im Jahre 1883 $110,000,000. Seit dem 1. Januar 1883 hat sich der Noten-Umlauf der National-Banken um $12,168,526 vermindert.

Der General Mac Kenzie ist in der Irren-Heilanstalt in Bloomingdale bei New York untergebracht worden.

Rochester, N. Y., 31. Dez. Der Direktor der Warner'schen Sternwarte Lewis Swift hat den Pon'schen Kometen von 1812 wieder aufgefunden. Damals hatte der Komet nur einen Schweif, während er jetzt zwei Schweife, einen von 7 und einen von 3 Grad hat. Er verändert sich bei der Annäherung an die Sonne. Er ist am frühen Abend mit bloßem Auge sichtbar. Swift behauptet, daß die in letzter Zeit häufig wahrgenommene außerordentliche Stärke der Abendröthe durch das Eindringen außerhalb der Erd-Athmosphäre befindlicher Materie in den Bereich letzterer und durch die Brechung der rothen Sonnenstrahlen in dieser Materie erzeugt werde. Welcher Art diese Materie sei, lasse sich nicht bestimmen, stehe aber mit vulkanischen Erderschütterung nicht im Zusammenhang.

New York, 31. Dez. Der General Grant erholt sich langsam von dem ihm zugestoßenen Unfall; heute ist er bereits im Bett aufgesessen.

1. Januar. Der Capitän Taat, von dem der niederländisch-amerikanischen Dampferlinie angehörigen Dampfer „Edam", welcher gestern von Amsterdam hier eingetroffen ist, berichtet, daß am Samstag in dem Zwischendecke des Dampfers ein falscher Feuerlärm eine Panik verursacht hat. Die an Bord befindlichen 201 Einwanderer hatten sich zur gewohnten Zeit zur Ruhe begeben. Um Mitternacht erhob sich ein junger Mensch Namens Peter Estlin in seiner Koje und rief wiederholt „Feuer!" Die übrigen Zwischendecks-Passagiere wurden dadurch aus dem Schlafe geweckt und glaubten in dem Dämmerlichte im Zwischendecke Rauch wahrzunehmen. Alle stürzten im ersten Schrecken auf das Deck. Im Gedränge wurden Mütter mit Säuglingen niedergetreten. Dem Kapitän Taat und seinen Offizieren gelang es nur mit Mühe, die Leute von der Grundlosigkeit ihres Schrecks zu überzeugen. Schließlich stellte sich heraus, daß Estlin in Folge eines bösen Traumes lediglich im Schlafe den Feuerruf gethan hatte.

Little Rock, Ark., 31. Dez. Am Sonntage ist im Gebiete der Choctaw Nation der Geistliche Samuel Andrews von unbekannter Hand erschossen worden.

Papst und Prinz.

Mit Dem, was über den Besuch des deutschen Kronprinzen beim Papste jenseits und diesseits des Meeres gekannegießert worden ist, könnte man viele Bände füllen. Und am Ende wäre man nicht klüger als zuvor.

Daß, ganz abgesehen von Dem, was zwischen den beiden Herren gesprochen worden sein mag, die bloße Thatsache des Besuches eine politische Bedeutung hat, bedarf keiner besonderen Bemerkung. — Ohne allen Zweifel ist der Besuch auf Weisung Bismarcks erfolgt.—Dieser hat seinen „Gang nach Canossa" by proxy gemacht und der Kronprinz war der proxy.

Nur muß man sich unter diesem Gang nach Canossa nichts so Schlimmes vorstellen, wie die Culturkampfsbolde von Beruf darunter verstehen. In Sack und Asche Buße gethan hat weder Bismarck, noch sein proxy. Vielmehr hat sich dieser, der ja ein höchst liebenswürdiger und unterhaltsamer Mann ist, eine Stunde lang gemüthlich mit dem Papste unterhalten — über sehr viele Dinge, doch über die Einzelnheiten des Kulturkampfes ganz gewiß nicht. Auf solche Weise läßt sich Bismarck nicht in's Handwerk pfuschen. Dagegen hat der Kronprinz jedenfalls beim Papste den Eindruck hinterlassen, daß er (der Kronprinz) ein sehr liebenswürdiger Mensch ist, mit dem sich auskommen läßt; daß von ihm die katholische Kirche nichts zu fürchten hat und daß bei nur einigem Entgegenkommen seitens der Kirche eine dauernde Verständigung leicht zu erzielen ist.

Bei nur einigem Entgegenkommen! Sonst aber nicht. Wenn der Papst auf alle Ausgleichsvorschläge nur die eine Antwort hat: „ist nicht, — non possumus", so wird des widerwärtigen Gezerres und Genörgels noch lange kein Ende sein. Es sind nur noch sehr wenige, sehr geringfügige Zugeständnisse, die Bismarck verlangt, um sich halbwegs mit Ehren aus dem Culturkampfe zurückziehen zu können, diese wenigen aber wird er auch verlangen. Und wenn der Papst klug ist, wird er sich nicht weigern, dem kampfesmüden Gegner die goldene Brücke zum Rückzug zu bauen.

Hohe Zeit ist's, daß der dumme Culturkampf ein Ende nehme. Er war von Anbeginn ein schwerer Mißgriff Bismarcks, der sehr viel Unheil und auch nicht den geringsten Nutzen gestiftet hat. Mehrere Jahre lang hat er jene unselige Religionsfeindschaft wiederbelebt, welche in den letzten drei Jahrhunderten der Fluch und das Verderben Deutschlands gewesen ist, hat dadurch das kaum geknüpfte Band der nationalen Vereinigung gelockert und das im Sturm und Drang des Krieges erzeugte gemeinsame Vaterlandsgefühl mit des Gedankens Blässe angekränkelt. Ein Glück war es noch zu nennen, daß sich schließlich das Gefühl der religiösen Duldung, — richtiger das der religiösen Gleichgültigkeit stärker erwies, als der künstlich neu belebte Religionshaß.*) Denn in Folge dessen verlief sich der mit so betäubendem Geschrei begonnene Culturkampf in eine harmlose, lässige und schläfrige Nörgelei, wobei keiner der streitenden Theile sich große Mühe gab, dem andern ernstlich zu schaden. Schon seit Jahren ist der Culturkampf in Deutschland allen Gebildeten langweilig geworden, — so sehr, daß er selbst den Zeitungen, die doch sonst zu ihren Leitartikeln das zäheste Leder verarbeiten, nicht mehr brauchbar erschien.

Wenn nun unter solchen Umständen Bismarck eine anständige Form sucht, in welcher er die Sache zum Abschluß bringen kann, ohne der „Würde des Staats" allzuviel zu vergeben, so kann man ihm von dem unbefangenen amerikanischen Standpunkte der unbedingten religiösen Duldung aus nur Glück wünschen. Begangene Fehler wieder gut machen, ist keine Demüthigung. Das geflügelte Wort: „Nach Canossa gehen wir nicht" mochte recht hübsch klingen, hatte aber für das neunzehnte Jahrhundert gar keinen Sinn. Denn von einer Obherrschaft des Papstthums über das neudeutsche Kaiserthum ist ja niemals die Rede gewesen. Die Zeiten des siebenten Gregor und des vierten Heinrich sind längst vorüber. Der Unterschied zwischen damals und heute ist so groß wie der zwischen Heinrichs Bußfahrt nach Canossa und dem freundlichen Zwiegespräche des Papstes mit dem Kronprinzen im Vatikan.

Das Beste und Kürzeste, was über den Culturkampf zu sagen wäre, ist: Schwamm drüber! Und wenn dies in Folge der Zusammenkunft zwischen Leo und Fritz gesagt wird, so sei dieser „Gang nach Canossa" gepriesen. — [Wechselblatt.]

*) Zur Mäßigung des sog. „Kulturkampfes", der uns, offen gestanden, längst als ein Humbug erschien, mag obenerwähnte religiöse Gleichgültigkeit erwünscht sein, doch daß das deutsche Volk im Allgemeinen einem in todten Formen erstarrten Christenthum verfallen und den Anblick eines großen Feldes von Todtengebeinen bietet, das ist tief zu beklagen. Doch Gott hat auch dort die Seinen, die haben aber Wichtigeres zu thun, als sich an Streitigkeiten zweier Partheien zu betheiligen, die hinsichtlich wahren geistlichen Lebens so ziemlich in eine und dieselbe Rubrik gehören.

D. Red. d. „Rundschau".

Der entdeckte Mörder.

Aus dem Kalender der gläubig getauften Christen.

Die Zeitungen berichten es, daß das Auswanderungsfieber mit jedem Jahre zunimmt. Tausende aus allen Gauen Deutschlands verlassen alljährlich den heimathlichen Herd, wo,—wie sie sagen, —bei aller Mühe und Arbeit die Noth sich mit jedem Tage vergrößert, um in fremden Landen, namentlich in Nord- und Südamerika, eine Zufluchtsstätte zu suchen und dem seitherigen Elend zu entfliehen. Allerdings werden sich viele, die sich ein irdisches Paradies erträumt haben, getäuscht sehen; denn es bleibt einmal eine unumstößliche Wahrheit: „Unser Leben währt siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen."

Auch vor etwa 70 Jahren herrschte ein solches Fieber, namentlich im Schwabenlande. Freilich gab es damals andere Beweggründe. Der üppig wuchernde Unglaube, der das Wort Gottes zu verbannen strebte, die Feindseligkeit Napoleons I., der den Gläubigen keineswegs hold war, sowie anderseits religiös schwärmerische Verirrungen waren bei sonst treuen Gemüthern die Triebfeder dem Vaterlande den Rücken zu kehren und—seltsam genug—in Süd-Rußland, von wo aus man am leichtesten nach Palästina gelangen könne, gegenüber der Verfolgungen eine Bergungsstätte zu suchen.

So pilgerten denn auf mühsamen Pfaden, dem Laufe der Donau folgend, zahlreiche Gruppen dem Lande der vermeintlichen Ruhe zu. Aber da die frommen Auswanderer in ihrer lieben Bibel nicht völlig, und in der Geographie durchaus nicht zu Hause waren und indem sie gegen Morgen pilgerten auf dem Wege zu dem neuen Kanaan des Volkes Gottes zu sein meinten, so überschritten sie freilich endlich unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen die russische Grenze; aber hier zerstreuten sie sich und suchten sich der eine hier, der andere dort in den umliegenden Städten und Dörfern unterzubringen, so gut es eben ging.

Eine kleine Abtheilung, die sich am längsten zusammengehalten hatte, verirrte sich in den waldigen Gegenden zwischen Petersburg und Moskau, die nach dem so schauerlich verunglückten Einfalle Napoleons gänzlich verödet waren. Der russische Spätherbst mit seinen furchtbaren Stürmen, Nebeln und Regengüssen, brachte die armen Fremdlinge in eine Lage, die nicht trostloser sein konnte. Um aber das Maaß ihres Elends voll zu machen, wurden sie von einem nach dem Kriege umherstreifenden Raubgesindel in einem finstern Tannenwalde, in dem sie sich verirrt hatten, überfallen, ausgeplündert, verwundet und zum Theil getödtet.

Unter den Flüchtlingen befand sich ein einfacher, rechtschaffener und frommer Landmann, Namens Jakob Reichmann, der außer seinem einzigen mutterlosen Söhnchen nichts besaß als die nur aller unentbehrlichsten Habseligkeiten und das wenige Geld, welches er bei dem damals so tiefgesunkenen Güterwerthe hatte lösen können. Bei jenem Ueberfall erhielt auch er einen schweren Säbelhieb über den Kopf, konnte aber doch noch mit seinem jammernden Kinde dem Tod durch schnelles Verkriechen im Waldgebüsch entrinnen. Als endlich die Räuber sich entfernt hatten, schleppte er sich, ohne zu wissen wohin, mit unsäglicher Mühe weiter, bis schließlich ein matter Lichtschimmer durch die düstern Tannen leuchtete und ihn und seinen Knaben mit neuem Muthe belebte. Vorwärts eilend standen sie nach einiger Zeit vor einem einsamen Hause. Es war eine der russischen Poststationen zwischen Petersburg und Moskau. Durch die Noth getrieben wagten sie es anzuklopfen und um Einlaß zu bitten. Bald erschien, eine Laterne in der Hand, ein Mann, dessen ganzes Aussehen einen Deutschen vermuthen ließ, und die Fremdlinge athmeten erleichtert auf und waren hocherfreut, als sie sich in ihrer lieben Muttersprache anreden hörten. Thränen des Dankes und der Freude aber füllten ihre Augen, als der Hauseigenthümer sie mit herzlicher Theilnahme in eine geräumige, warme Stube führte und sie hier bewirthete, so gut er es vermochte.

Betrachten wir uns diesen russischen Posthalter ein wenig näher! Sein Nahme war Ludwig Zeyland; seine Wiege hatte in Riga gestanden. Wie noch in unsern Tagen die russische Regierung gezwungen ist wegen der Unzuverlässigkeit ihrer eigenen Unterthanen den Ausländern die einflußreichsten Stellen zu übertragen, so hatte es auch damals der Kaiser Alexander I. für gut befunden den eingewanderten Deutschen die Poststationen anzuvertrauen. Ludwig Zeyland, dessen Ehehälfte ebenfalls eine Deutsche war, hatte dieses in ihm gesetzte Vertrauen nie gemißbraucht. Beide waren gottesfürchtige Leute und hatten eine glückliche, aber—was sie oft schmerzlich berührt hatte — kinderlose Ehe. Das Elend der beiden Landsleute und Glaubensgenossen, die in ihrem Hause Zuflucht gesucht hatten, hatte beide tief getroffen; und voll Mitleiden nahmen sie sich derselben in großer Freundlichkeit an.

Wie brünstig pries der gute Reichmann die Fürsorge des Herrn, als er sich und seinen kleinen Sohn vor der Hand geborgen wußte. Aber ach! nur zu bald zeigte es sich, daß seine Verwundung bedenklicher war, als man anfangs geahnt hatte; und obgleich die in der Wundheilkunde erfahrene Hausfrau ihr möglichstes bezüglich seiner Verpflegung that, so verschlimmerte sich sein Zustand doch mit jedem Tage. Seine Kräfte schwanden sichtlich dahin; er fühlte sein Ende rasch herannahen. Vielleicht erkannte er jetzt deutlich, daß seine Reise nach Rußland nicht die Frucht einer göttlichen Eingebung, sondern ein Plan nach einer Ueberlegung gewesen war. Wie mag er sich nach seinem stillen und lieblichen Thale im freundlichem Heimathlande zurückgesehnt haben? Doch, wie dem auch sei, Nichts blieb ihm übrig als sich und sein Kind den Händen Dessen anzuvertrauen, der die Seinen treulich leitet, selbst wenn sie in der Thorheit ihrer Herzen ihre eigenen Wege eingeschlagen haben. Der Herr kann ja auch diese Wege durch Prüfungen aller Art zum Guten mitwirken lassen. Je näher sein Ende heranrückte, desto mehr wuchs sein Vertrauen zu der Liebe seines himmlischen Vaters. Ihm übergab er sein armes Kind, das er als Waise in diesem fremden Lande zurücklassen sollte. Dem freundlichen Ehepaar, das sich freiwillig erboten hatte den Knaben an Kindes Statt aufzunehmen, nahm er das feierliche Versprechen ab denselben in der Furcht und Vermahnung des Herrn erziehem zu wollen. Nun konnte er im Glauben an seinen Heiland mit voller Ruhe in das himmlische Kanaan eingehen, nach welchem er sich auf seiner Lebenswanderung schon so lange gesehnt hatte. Und als der erste Schnee des gewaltigen russischen Winters über die ganze Landschaft, die das Posthaus Zorenoff umringte, die weiße Schlummerdecke breitete, da ward auch unser Freund Reichmann unter dem herzbrechenden Jammergeschrei seines verwaisten Söhnleins hinabgesenkt in die kühle Gruft des Friedhofes.

So war also der verwaiste Knabe in einem fremden Lande und unter fremden Menschen. Doch das Auge Gottes wachte über ihn. Die guten Leute im Posthause hielten ihr dem Sterbenden gegebens Versprechen, so gut sie es vermochten. Der kleine Ernst blieb lange untröstlich über seinen herben Verlust. Doch endlich versiegten seine Thränen; er wurde immer zutraulicher gegen seine Pflegeeltern und nannte sie endlich mit dem süßen Vater- und Mutternamen. Er wuchs in dem einsam gelegenen Hause kräftig heran, wurde gut genährt, aber auch früh zur Arbeit angehalten. Da der bei seinen Pflegeeltern genossene Schulunterricht natürlich högst mangelhaft war, so vermochte er es freilich in höheren Kreisen nicht sehr weit zu bringen. Dennoch zeigte er sich stets dankbar in allem, was zu seinem Besten geschah; und mit großer Sorgfalt und ungewöhnlicher Besonnenheit griff er seinen Pflegeeltern bald kräftig unter die Arme, so daß diese ihm die wichtigsten Geschäfte anvertrauen durften. Eine ganz besondere Geschicklichkeit entwickelte er in der Behandlung der von andern oft übel zugerichteten Postpferde; und damit war den Pflegeeltern ganz besonders gedient, deren schwerstes Hauskreuz war sich mit untreuen, russischen Postknechten herumschlagen zu müssen, denen man meistens nach gar kurzer Dienstzeit wieder den Laufpaß schreiben mußte, und die gewöhnlich, als geborne Langfinger, sich gegen den Willen ihrer seitherigen Herrschaft nicht selten irgend ein werthvolles „Andenken" in die Tasche schoben und damit verschwanden. Wie schmerzlich hatten da die guten Eheleute oft den Mangel eines eigenen Sohnes empfunden! In ihrem Pflegesohne sollte ihnen ihre an ihn gewandte Liebe und Sorgfalt reichlich vergolten werden.

(Fortsetzung folgt.)

Abtheilung der Herausgeber.

☞ Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors. ☜

Rindvieh und fette Schweine

können von den Farmern in Cottonwood und den angrenzenden Counties in Minnesota zu den besten Marktpreisen verkauft werden bei

Buhler & Rempel,
Bingham Lake. Cottonwood Co., Minn.

☞ Sowohl brieflichen wie persönlichen Anfragen wird prompte Aufmerksamkeit geschenkt.
51,83—12,84.

Ein Store auf dem Lande zu verkaufen.

Zehn und eine halbe Meile bis zur nächsten Stadt, mitten im Herzen einer guten deutschen Ansiedelung, in der Nähe einer guten Wassermühle und einer Grobschmiede gelegen. Eine seltene Gelegenheit für einen Mann der deutsch spricht.

Die besten Gründe für den Verkauf können angegeben werden. Ansprechende Bedingungen für den Käufer. Kommt selbst oder adressirt an

H. T. Dean,
51,83—2,84. Alta, Harvey County, Kansas.

Für Deutsch-Amerikaner und deren Freunde in der alten Heimath.

Unter Sanction des Staates Michigan ist eine Broschüre in deutscher Sprache herausgegeben worden, welche für Cirkulation im Auslande bestimmt ist. Dieselbe enthält Angaben über die Industrie und Hülfsquellen des Staates, Bemerkungen über seine Institutionen, Informationen über seine unocuppirte Ländereien und eine Karte, auf der die Hauptstädte des Staates, die größeren Dörfer, die Eisenbahn-Linien und die geographische Umgebung des Staates angegeben sind.

Diejenigen, welche diese Broschüre an ihre Verwandten nach Deutschland schicken wollen, können das Werkchen gratis erhalten, wenn sie sich brieflich an den Unterzeichneten wenden. Auch wird die Broschüre von dem Unterzeichneten direkt an irgend eine Adresse gesandt, welche ihm aufgegeben wird.

Commissioner of Immigration, Detroit, Mich.

Die Buchhandlung
Alexander Stieda
in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferuug aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Funk's Familien-Kalender für 1884.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** **$1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
5—14,84

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis.................. $3.5

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

Russische Maulbeerbäume, russische Aprikosenbäume, Hardy Catapa-Bäume und Samen.

Man sende für Circulare, welche die Preis-Liste enthalten. Es würde uns angenehm sein mit Personen in Verbindung treten zu können, die uns russischen Maulbeersamen oder Aprikosen-Steine liefern können. Briefe werden in englischer Sprache erbeten. Man adressire an

G. F. Clark,
Odell, Gage Co., Nebraska.

Peter Wiens, Reinland, Manitoba, verkauft unsern Familien-Kalender, mit den astronomischen Berechnungen besonders für die Breite von Winnepeg. Ebenso Gesangbücher, Gebetbücher, Bibeln, Testamente, A-B-C-Bücher u. s. w.

Peter Dück (Grünfeld), Riverville, Manitoba, verkauft unsern Familien-Kalender mit den astronomischen Berechnungen, besonders für die Breite von Winnepeg. Ebenso Gesangbücher, Gebetbücher, Bibeln, Testamente, A-B-C-Bücher u. s. w.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post............................ 1.75.

Wunschumschläge.

Wir haben eine schöne Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach Empfang des betreffenden Betrages zusenden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.30
Für 50 Stück	1.00

Muster G. Starkes Papier, schönen Farbendruck, colorirten Bildern und Sprüchen.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	1.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

Für Schulen und Sonntagsschulen.
Farbendruck — wunderschön!

No. 54. Neueste Fleiß-Karten für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis.............................. .25

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr. 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2½x4½ Zoll.............................. .35

Grüße von oben. 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck: Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¾x5 Zoll.. .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

Biblische Bilder, 3½ bei 5½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend.............................. .30
Per Hundert.............................. 1.50

401.—Gottes Wort u. s. w.—Kolorirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen. 3x4⅜ Zoll groß. 10 Karten.......... .13

407.—Die Liebe und Leiden des Herrn. Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk, verziert mit schönen Chromo-Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3½ Zoll, 10 im Packet.............. .25

409.—Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten.............................. .25

415.—Land-Scene, Wasser, Berge, Gesträuche, Bibelsprüche, Goldrand u. s. w.. 10 Karten, 3½x6¼ Zoll.... .25

423.—Worte der Weisheit.—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrose, Morgenblüthe &c. — Sortirter Tintgrund. Größe, 5¾x7¼ Zoll, 10 im Packet...... .35

425.—Tint-Hintergrund, in der Mitte eine offene Blume, auf der linken obern Ecke einen schönen Bibelspruch in einem Viertelkreise. Goldrand, 3¾x5¾ Zoll, sehr schön, 10 Karten. .... .30

435.—Bibel Lehren.—Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche. 5x6½ Zoll. 10 im Packet ... .35

437.—Blumenstrauß mit Bibelspruch. 2¾ x4½ Zoll. 25 im Packet........ .25

441.—Schöne Bibelsprüche, mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 2¾x 5 Zoll. 10 Karten.............. .15

443.—Blumen S. S. Karten.—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen — mit Tintgrund. Größe, 2¾x4⅝ Zoll. 25 im Packet.............. .25

447.—Tint-Hintergrund, Blumenstrauß, Bibelspruch, Goldeinfassung, sehr schön, 4¼x7 Zoll 10 Karten .... .30

453.—S. S. Ticket, Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅜ Zoll. 24 im Packet, per Packet.............. .13

461. Blumenstrauß mit Bibelspruch, Goldrand, 10 Karten, 3¾x5¾ Zoll.......... .20

467a Vögel.—Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 100 im Packet...... .25

467.—Floral S. S. Karten.—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll. 100 im Packet.............. .25

473.—Gebete der Bibel.—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben. Größe 4½x3 Zoll, 25 im Packet...... .25

474.—Kolorirte Blumen, mit einem Bibelspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten ..... .40

479.—Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch, Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet.............. .30

483.—Feder und Blumen S. S. Karten.—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen —Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe, 3¾x1⅝ Zoll. 50 im Packet.......... .25

485.—Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelsprüche, Goldrand. 10 Karten, 3½x5½ ... .30

490.—Das Gebet des Herrn.—Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 14¼x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

494.—Worte der Bibel, Obstgewächse, Goldeinfassung, sehr schön, 10 Karten, 4½x5¼ Zoll.............. .25

666.—Chromo Bilder, Landschaften, Vögel, Thiere, Blumen, Früchte u. s. w 9x11 Zoll. Per Stück.............. .03
Per Dutzend.............. .30

667.—Chromo Bilder, den obigen ähnlich, aber feiner und mit Goldeinfassung, sehr schön. Per Stück.............. .06
Per Dutzend.............. .60

Man adressire alle Bestellungen an die
MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

WINTER DE-COTE.

T. L. MILLER CO.,
BREEDERS AND IMPORTERS OF
HEREFORD CATTLE COTSWOLD SHEEP BERKSHIRE SWINE.
BEECHER, WILL CO., ILLINOIS
3,83—2,84

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Um fernere Auskunft wende man sich an die
MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

THE GREAT BURLINGTON ROUTE.
CHICAGO, BURLINGTON & QUINCY R.R.

PRINCIPAL ✢ LINE

AND OLD FAVORITE FROM

The SHORTEST, QUICKEST and BEST line to St. Joseph, Atchison, Topeka, Denison, Dallas, Galveston. And all points in Iowa, Nebraska, Missouri, Kansas, New Mexico, Arizona, Montana and Texas.

CHICAGO

OR PEORIA TO

This Route has no superior for Albert Lea, Minneapolis and St. Paul. Nationally reputed as being the Great Through Car Line. Universally conceded to be the best equipped Railroad in the World for all classes of travel.

KANSAS CITY

OMAHA DENVER LINCOLN CALIFORNIA

All connections made in Union Depots.

Through Tickets via this Celebrated Line for sale at all offices in the U. S. and Canada.

Try it, and you will find traveling a luxury, instead of a discomfort.

All information about Rates of Fare, Sleeping Cars, etc cheerfully given by

T. J. POTTER, 3d Vice Pres't & Gen'l Manager, Chicago, Ill.
PERCEVAL LOWELL, Gen. Pass. Agt., Chicago, Ill.

MUNN & Co. PATENTS
ESTABLISHED 1846 NEW YORK

We continue to act as solicitors for patents, caveats, trade-marks, copyrights, etc. for the United States, and to obtain patents in Canada, England, France, Germany, and all other countries. **Thirty-six years'** practice. No charge for examination of models or drawings. Advice by mail free.

Patents obtained through us are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, which has the largest circulation, and is the most influential newspaper of its kind published in the world. The advantages of such a notice every patentee understands.

This large and splendidly illustrated newspaper is published WEEKLY at $3.20 a year, and is admitted to be the best paper devoted to science, mechanics, inventions, engineering works, and other departments of industrial progress, published in any country. Single copies by mail, 10 cents. Sold by all newsdealers.

Address, Munn & Co., publishers of Scientific American, 261 Broadway, New York.

Handbook about patents mailed free.

Importirt.

—o—

Franz's vierstimmiges Choralbuch neue Auflage, gut gebunden, portofrei $1.60.

M. Klaassens Geschichte der wehrlosen Christen. Preis $1.50.

Bestellungen werden prompt ausgeführt von der

Schöne Karten
mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Ein Apotheker
gibt Zeugniß.

Popularität in der eignen Heimat ist nicht immer ein Beweis von Verdienst, aber mit Stolz weisen wir darauf hin, daß keine andere Arznei sich im eignen Orte, Staate, Lande und überall so allgemeinen Beifall erworben hat wie

Ayer's Sarsaparilla.

Folgender Brief von einem unserer bekanntesten Apotheker in Massachusetts ist für jeden Leidenden von Interesse: —

Rheumatismus. „Vor acht Jahren wurde ich von einem so heftigen Rheumatismus angegriffen, daß ich nicht ohne Hilfe vom Bette aufstehen oder mich ankleiden konnte. Ich versuchte mehrere Mittel mit wenig oder gar keinem Erfolg, bis ich zu Ayer's Sarsaparilla griff; davon nahm ich zwei Flaschen, und war vollständig geheilt. Ich habe sehr viel von Ihrer Sarsaparilla verkauft, und sie ist so außerordentlich beliebt wie nur je. Die vielen merkwürdigen Heilungen, die sie in unserer Gegend herbeigeführt hat, überzeugen mich, daß sie die beste Arznei für das Blut ist, die je dem Publikum angeboten wurde.

E. F. Harris."

River St., Buckland, Mass., 13. Mai 1882.

Flechten. George Andrews, Aufseher in der Lowell Carpet Corporation, litt, ehe er nach Lowell kam, über zwanzig Jahre an Flechten in ihrer schlimmsten Form. Die Ausschläge bedeckten wahrhaftig mehr als die Hälfte seines Körpers. Durch Ayer's Sarsaparilla wurde er vollkommen geheilt. Man sehe sein Zeugniß, in Ayer's Kalender für 1883.

Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben: $1, 6 Flaschen $5.

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die

Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ocean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmorke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r.
E. St. John, Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.

TIME TABLE.
Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	1 37	A. M.
No. 5, Pacific Express,	3 57	"
No. 71, Way Freight,	5 32	"
No. 17, Limited Express	6 52	"
No. 73,	4 17	"
No. 31, Way Freight,	2 52	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	12 32	"
No. 1, Special Chicago Express,	3 42	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No. 8, Night Express,	2 37	A. M.
Grand Rapids Express,	4 32	"
No. 78, Way Freight,	1 32	"
No. 76, " "	6 02	"
No. 2, Mail,	11 47	"
Grand Rapids Express,	2 07	P. M.
No. 10, Accommodation,	7 30	"
No. 60, Way Freight,	7 01	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 4, Special New York Exp.	12 47	P. M.
No. 6, Aclantic Express,	9 27	"
No. 20, Limited Express,	6 37	"
No. 72, Way Freight,	7 37	A. M.
G leav. South Bend for Goshen	6 32	"
" " Elkhart " "	7 12	"
" ar. at "	7 32	"
E leav. Elkhart for "	3 37	P. M.
H " Goshen for South Bend	5 27	"
" " Elkhart "	5 52	"
" ar. at "	6 32	"
F " " from Goshen	11 22	A. M.
58 to Kendalville leaves	6 02	P. M
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 02	P. M.
" " "	8 52	"
No. 18, Mich. Accommodation,	3 37	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. F. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A CURTIS, Ticket Agent.

Eine seltene Gelegenheit
um sich eine
große Strecke zusammenhängendes Land zu sichern.

Die Hutrische Brüder-Gemeinschaft, deren Ansiedlung sich in Hutchinson County, Dakota, zwölf Meilen nordwestlich von Scotland befindet, bietet ihr gesammtes Eigenthum zum Verkaufe an; dasselbe besteht in:

Zwanzig Viertel-Sektionen——3200 Acker——Land

in ununterbrochenem Zusammenhange in den Townships 97 und 98, Range 60, gelegen, auf welchem sich 8 Gebäude, einschließlich der Wohnhäuser und Scheunen, befinden. 500 Acker sind unter Urbarmachung und der Rest ist gutes Heu- und Grasland. Der Boden des Landes ist durchgängig ausgezeichnet und ist dieses möglicher Weise die einzige Gelegenheit, welche jemals angeboten wird, um sich eine große Strecke zusammenhängenden Landes in diesem dicht angesiedelten Theile von Dakota zu sichern. Zugleich werden mit diesem Lande 14 Pferde nebst Pferdegeschirr, 6 Wagen, 6 Gespann Ochsen, 16 Milchkühe, 500 Schafe und eine große Anzahl von Farmgeräthschaften verkauft. Um nähere Auskunft wende man sich an

Joseph Wipf,
Aden, Hutchinson County, Dakota.

PATENTS

MUNN & CO., of the SCIENTIFIC AMERICAN, continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, for the United States, Canada, England, France, Germany, etc. Hand Book about Patents sent free. Thirty-seven years' experience.

Patents obtained through MUNN & CO. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, the largest, best, and most widely circulated scientific paper. $3.20 a year. Weekly. Splendid engravings and interesting information. Specimen copy of the Scientific American sent free. Address MUNN & CO., SCIENTIFIC AMERICAN Office, 261 Broadway, New York.

Landkarten! Landkarten!
in Buchform mit biegsamen Decken.
25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentucky	Lousiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tenesse	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt
40 Cents portofrei.

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Kopfweh

rührt gewöhnlich von Mangel an Verdauung, verdorbenem Magen, Hartleibigkeit, ungenügender Cirkulation oder einer Störung der Leber und der Verdauungs-Organe her. Wer an diesen leidet, der wird Erleichterung finden durch

Ayer's Pillen,

die den Magen anregen und regelmäßige tägliche Oeffnung herbeiführen. Durch ihre Wirkung auf diese Organe leiten Ayers Pillen das Blut vom Gehirn ab, und heben und heilen alle Arten von **congestivem und nervösem Kopfweh** und jenem **Kopfweh,** das aus **schlechtem Magen** herrührt. Dadurch, daß sie den Leib offen und den Körper in gesundem Zustande erhalten, sichern sie vor künftigen Anfällen. Man versuche

Ayer's Pillen.

Zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,
via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Werra,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
Eider.	Ems,	Oder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten, 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.
4,82)

Norddeutscher Lloyd.
Baltimore-Linie.
Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore
DIRECT.

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.
Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
13,81—10,83

Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!
Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwaige Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:
J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*

Die Rundschau.

Halbmonatliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

5. Jahrgang — Elkhart, Ind., 1. Januar 1884. — Nummer 1.

Correspondenzen.

Amerika.

Kansas. Hillsboro, Marion Co. Bruderthal, den 30. November. Wir hatten die Freude den 27. d. M. die Freunde David Schröders von Minnesota hier zu begrüßen. Br. S. predigte Sonntag den 25. in unserem Versammlungshause im Segen. Sie haben bereits ihre Besuchsreise in Gesellschaft ihrer Schwester Wittwe Jakob Funk, weiter nach dem Westen angetreten. — Der Winter ist bis jetzt sehr gelinde und trocken, welches auch sehr passend war, besonders zu der Kornernte. Der Winterweizen sieht sehr gedeihlich aus und hat in der schönen Witterung sehr gewachsen.

Corresp.

— Bangen, Caffy Co., 10. Dez. Werthe Rundschau! Da du so Manches aufnimmst, so berichte ich, daß hier Bruder P. F. Nickels Sohn, Heinrich, bei Peter Kröcker Korn brach; indem nun Jemand schnell vorüberfuhr, erschreckten die Pferde und liefen fort. Heinrich wollte die Leine ergreifen, fiel aber nieder und die Fuhre Korn, so 23 oder 24 Bush., ging ihm über den rechten Arm oberm Ellenbogen; der Arm war kurz ab. Den folgenden Morgen begab sich der Patient nach Marion County, um ärztliche Hilfe zu suchen. Auch dies sollte uns zur Warnung dienen, daß wir stets bereit möchten sein für die Ewigkeit.

David Nikkel.

— Peabody, Marion County, 14. Dez. Bisher hatten wir einen sehr gelinden Winter und allem Anschein nach könnten die Wetterpropheten, die einen milden Winter vorausgesagt, Recht haben. Nach den vielen Regentagen im Oktober war es eine Zeit lang trocken, jedoch diesen Monat hatten wir bereits zwei fruchtbare Regenschauer.

Minnesota. Bingham Lake, Cottonwood Co., 12. Dez. Gestern sind vier Familien von hier nach Kansas abgefahren, um dort zu bleiben, nämlich Jakob Wiens, Sr., fr. Klippenfeld, Rßl., Henry Berchtholdt und Peter Martens. H. Koehn mit Sohn sind sozusagen wieder hergestellt. Der Handel geht dieses Jahr sehr gut, besser als wir erwartet. Flachs preist $1.15, Hafer 22 Cents, Weizen No. 2,70, Beans $1.50 bis $2.00, Butter 14—18, Eier 22 Cents.

Das Wetter ist ausgezeichnet schön. Diedrich Hiebert hat hier einen Store gebaut und schon Waare drin; die Firma ist D. J. Hiebert und Co., da ein Amerikaner und Jacob Görtzens John, Partners sind. Bingham Lake hat seit einem Jahre, seit wir hier sind, sich verdoppelt. Es hat zwei Stores, eine Millinery, zwei Speicher, eine Dampfmühle, welche jetzt aber nicht arbeitet, eine Creamery, eine Schmiede, einen Holzhof, welches alles vor einem Jahre nicht war, ausgenommen die Mühle. Wir haben ungefähr 60 Cars Flax seed abgeschickt. Die Creamery hat vergangenes Jahr gute Geschäfte gemacht. Ich habe es sehr dringend, deßhalb will das Schreiben für die „Rundschau" nur wenig werden.

A. J. Buhler.

Dakota. Fargo, 6. Dez. Wir haben bis heute ganzes Sommerwetter gehabt, immer schönen Weg zum Fahren, heute jedoch regnet es stark. Es kommt so viel Heu auf den Markt, daß schon der Preis fällt; es kostet 5 Dollars die Tonne (2000 Pfund). Der Weizen steigt, ist heute 79 Cents. Hafer 25 C., Kartoffeln 30 C. Butter 25 Cents das Bushel. Eier 30 Cents per Dutzend.

Corresp.

Manitoba. Reinland, 5. Dez. Der Farmer ist hier gegenwärtig am meisten damit beschäftigt, das Getreide zum Markte zu fahren; es geht das eben nicht so glänzend wie es anfänglich schien, denn durch den frühzeitigen Frost ist viel Weizen beschädigt und ist fast nicht zu verkaufen, in vielen Fällen gar nicht. Der Preis ist gegenwärtig von 40—74 Cents per Bushel, Hafer ist ebenfalls schwer zu verkaufen und zwar für 18—20 Cents per Bushel, die Stadt Gretna, welche 15 Meilen von uns östlich liegt, wächst mit Riesenschritten empor, denn es wird den ganzen Winter hindurch gebaut, da befindet sich auch schon ein Elevator, derselbe ist 85 Fuß hoch. Manche Leser in Rußland mögen nicht wissen, was das ist, deßhalb diene hier zur Erklärung, daß dies ein großer Speicher ist. Das Getreide von einer Fuhre wird durch die Wand in einen Behälter geschüttet und so gewogen; dann wird der Behälter unten geöffnet und entleert. Mittelst künstlich angebrachter „Schopen" (ähnlich dem Schöpfrade einer altmodischen Wassermühle) wird sodann das Getreide in die Höhe befördert und je nachdem noch verschiedenen Reinigungsprozessen unterworfen, alsdann es auf sehr bequeme Weise in die Eisenbahn-Car geschüttet wird. Das wird alles mit Dampf betrieben. Solche Einrichtung ist für den Farmer ganz prächtig, wenig Arbeit, aber leider jetzt auch wenig Geld. Der Winter ist bis dato ziemlich gelind gewesen, auch nur wenig Schnee. Einen Gruß an Alle, die sich meiner erinnern.

Peter Abrams.

Reise-Bericht
aus Fairbury, Jefferson Co., Nebraska.

Dem Gefühle, das ich s. Z. in der „Rundschau" aussprach, folgend, verließen wir am 3. September unsere neue Heimath, um unserer alten lieben Heimath in Süd-Rußland zuzueilen. In New York eingeschifft, kamen wir nach 13 Tagen glücklich in Bremen an; die Seereise ging übrigens gut, nur meine Frau war mehrere Tage krank, Von Bremen reisten wir bis zu unsern Freunden in Deutschland, wo nämlich einer meiner Onkel lebt, der 84 Jahre alt ist. Nach kurzem Aufenthalt gings weiter, dem Ziele unserer Reise zu.

In Rußland machte sich in den Eisenbahnwagen das kühle Wetter bereits fühlbar? Am 9. Oktober 11 Uhr Abends kamen wir unerwartet in Rückenau bei meinem Bruder Julius B. an. Das Wiedersehen war ein herzliches, ja überwältigendes, und der nahe Verband leiblicher Brüder machte sich in vollem Maße geltend! Ebenfalls war es ein herzliches Wiedersehn zwischen meiner Frau und ihrer rechten Mutter, die gesund und munter ist. In folgenden Dörfern haben wir verschiedene Leute, Freunde, Bekannte und alte Nachbarn besucht, und getroffen: Rückenau, Friedensdorf, Ohrloff, Blumstein, Münsterberg, Hirschau, Prangenau, Lichtfelde, Pockmack, Apitosbny (Jahrmarkt), Tiegerweide, Halbstadt, Tiege, Allexandkrone, Alexanderwohl, Nicolaidorf, mit J. B. zwei mal nach Neukirch zur Kirche gefahren, Ladekopp, den 18. Nov. in Rückenau in der Schule zur Abschiedspredigt; Pred. Abr. Harder, Alexwohl und Cornelius Isaak, Rückenau, redeten. Ersterer über Jesai 41, 10, Letzterer über Matth. 28, 20. Sie sprachen den Segen des Herrn über uns und wünschten uns eine glückliche Heimreise.

Schnell waren diese lieblichen Stunden verstrichen und so schnell wird auch unser ewiges Ziel kommen. Wir müssen fort um zu empfangen, was wir verdient! Unsere Rückreise ging sehr gut. Den 19. Nov. verließen wir, Mochailoffka und den 11. Dezember waren wir gesund in Fairbury, Nebr., von wo wir uns die sieben Meilen heim fahren ließen. Die Fahrt über den Ocean währte zurück 9 Tage, überhaupt hatten wir also 23 Tage auf dem Wasser zugebracht, und in Bremen mußten wir noch drei Tage auf's Schiff warten. Manche kleine Geschenke an l. Freunde durften wir mitbringen. Wir fühlen uns dem l. Gott zu herzlichem Dank verpflichtet, daß wir gesund und glücklich bei unsern Kindern und Verwandten angekommen. Sagen noch allen Lieben drüben einen herzlichen Dank für freundliches Entgegenkommen und Aufnahme. Möchte der Herr unsern Besuch auf allen Stellen zu einem bleibenden Segen gereichen lassen.

Mutter, Brüder und Alle, wo wir aus- und eingegangen, bestens grüßend, verbleiben wir

Martin Barkmans.

P. S. Mit Vielen dort haben wir gesprochen; wünscht Jemand von dortigen Freunden Näheres zu erfahren, der beliebe zu fragen.

Ders.

Europa.

Rußland. Chortitz, am 6. Nov. Heute habe ich meinen werthen Mitlesern wenig aufzutischen, möchte jedoch auch das Wenige nicht unterlassen, sonst wird man zuletzt nachlässig. Dem morgigen Tag sehen viele Eltern in unserer Kolonie mit Bangen entgegen, denn heute und morgen wird das Loos unserer Jünglinge in dem benachbarten Russendorfe Tomakowka entschieden; hervorzuheben ist jedoch daß die Abfahrt der Jünglinge nach dort kein Reden und Aufheben gemacht hat, wie bei der ersten Einberufung. Von der Verlängerung des Dienstes hört man nichts mehr verlauten, bemerkenswerth ist's aber, daß man jetzt noch nicht, nachdem unsere Jünglinge bereits drei Jahre gedient haben, ermitteln kann, auf wie viele Jahre eigentlich der Forstdienst festgesetzt ist.

Schon seit geraumer Zeit haben wir hier sehr gute und gleichmäßige Witterung gehabt; seit August keine Stürme, sehr wenig Regen und immer freundlicher Sonnenschein; ob die Witterung aber auch für den Landwirth gut zu nennen ist, will ich dahingestellt lassen. Die Herbstaussaat geht nur spärlich auf.

Corresp.

— Aus der Krim. Der russischen Wochenschrift „Nedjelja" wird aus der Krim geschrieben: „Recht befremdliche Erscheinungen treten hier zu Tage. Zu ein und derselben Zeit hört man über die niedrigen Getreidepreise und über das rapide Steigen der Bodenpreise klagen." .... In Gesprächen über diese Sache begegnet man häufig dem Hinweis auf „den Deutschen." Der Deutsche treibt den Preis in die Höhe, der Deutsche reißt das Land an sich, wo und so viel er nur irgend kann, der Deutsche läßt den Bauern nicht zum Lande zu und überbietet ihn bei jedem von ihm beabsichtigten Landkauf. Dieses starke Streben des deutschen Kolonisten, das Land an sich zu reißen, ist besonders in letzter Zeit zu Tage getreten und hat markante Erscheiuungen in seinem Gefolge. Nehmen wir z. B. die nördlichen Kreise der Krim — Perekop und Eupatoria, welche von Alters her den Ruf hatten, am wenigsten fruchtbar, wasserarm und billig in Bezug auf Grund und Boden zu sein. Als vor einigen Jahren in der Landschaftsversammlung die Rede war von der Repartirung der Grundsteuer, meinten einige Landschaftsdeputirte, für sechs Rubel pro Dessjatine könne man den ganzen Kreis Eupatoria und für zehn Rubel pro Dessjatine ebenso den ganzen Kreis Perekop kaufen. Was aber nun? In eben diesen Kreisen zahlt man jetzt für die Dessjatine 30 bis 40 Rubel. In dem Eupatoria benachbarten Kreise Simferopol wurde unlängst das einige Tausend Dessjatinen große Gut Kontugansk zu 43 Rubel pro Dessjatine verkauft. Im Hinblick auf solchen hohen Kaufpreis machen sich auch die anderen Grundbesitzer mit ihrem Boden theuer und sprechen schon von 50 bis 60 Rubeln. Im Kreise Feodossia soll man sogar 80 Rubel zahlen. Warum? Alles macht der Deutsche. Seht ihr, so heißt es, jetzt haben die Deutschen von hinter Perekop her angefangen, sich in diesen Kreisen zu zeigen. Sie fürchten den Wassermangel nicht. Sie kommen mit Geld und in ihren Kolonien haben sie große Gemeindekapitalien. Der Deutsche läßt sich nicht dadurch abschrecken, daß er für die Anlage eines Brunnens einige tausend Rubel hingeben muß. Selbst davor fürchtet er sich nicht, daß an manchen Punkten der Steppe überhaupt kein Wasser zu finden ist. Geackert muß werden — hinter den Ackernden her wird eine Tonne mit Wasser gefahren und das Vieh wird getränkt. Jetzt haben die Deutschen angefangen, auch die Steppe unter den Pflug zu nehmen, die früher wüst lag. Ihre Landaufkäufe und Neuländereien sind in rapidem Fortschreiten begriffen. Der Deutsche schafft Maschinen an zum Säen und zum Mähen, er behilft sich mit einer geringen Zahl von Arbeitshänden und läßt den Feldarbeiter nicht einmal das Arbeitslohn gewinnen. — Binnen Kurzem erwartet man hier die Eröffnung einer Filiale der Bauernlandbank. Die Nachfrage nach Land ist bei den Bauern groß. Kaum hörten sie von der Bank, als sie sich auch sofort an's Gouvernementsamt, an die Gesellschaft gegenseitigen Kredits — überhaupt überall dorthin wandten, wo es auch nur nach Kredit riecht. Aber der Deutsche hat dem Mushiken schon eine Reihe von Ueberaschungen vorbereitet; erstens hat er die Landpreise in die Höhe getrieben, und zweitens hat er es bereits fertig gebracht, viel solchen Landes an sich zu bringen, was ohne seine Dazwischenkunft den Bauern in die Hände gefallen wäre. Und er fährt in diesem Ueberbieten fort. Wo aber der Deutsche sich erst festgesetzt hat — das bestätigen euch Alle — da ist es unmöglich, ihn auszuräuchern. Gar zu gern kauft er Land, aber für nichts in der Welt will er wieder verkaufen. Er setzt sich eben ganz fest. Er fürchtet sich auch nicht vor dem Steigen der Bodenpreise. Im Gouvernement Jekaterinoslaw z. B. war der gewöhnliche Preis pro

Dessjatine 40 bis 50 Rubel, zu welchem Preise es auch den Bauern zuweilen gelang, Land zu erwerben. Vor Kurzem aber kaufte ein Deutscher zu 60 Rubel, alsbald boten ihm die Bauern 90 R., aber der Deutsche nahm die 90 R. nicht. Die Geneigtheit des Bauern, theuer zu zahlen, erklärt sich u. A. auch durch die Furcht, der Deutsche könnte ihn überbieten. Durch diesen Umstand dürften der Bauernlandbank und ihrer Thätigkeit gar manche und nicht geringe Schwierigkeiten erwachsen. Man wird große Darleben bewilligen müssen, für die sich schließlich doch nur wenig kaufen läßt. Ueberhaupt, wenn die deutschen Kolonisten auch künftig so unbehindert Land ankaufen werden, wie seither, so lassen sich nicht wenig Verwicklungen vorhersehen, um so mehr, als es in Neurußland überhaupt viel Landlose giebt oder solche Bauern, die auf der ihnen zugetheilten geringen Scholle sitzen und denen man auf irgend eine Weise aus ihrer schweren Lage heraushelfen muß. Die neurussischen Gouvernements sind sehr ausgedehnt und weit besser gelegen, als die centralen Gouvernements des Schwarzerdedistrikts und trotzdem treten auch in ihnen Auswanderungsbestrebungen zu Tage, weil es ebenso wie dort zu eng wird. Ist das etwa normal?"

Die deutschen Zeitungen in Rßl. sind ob dieser Sprache der „Nedjelja" natürlich höchst entrüstet, indem sie einschränkende Maßregeln gegen die Deutschen befürchten. Nun muß aber zugegeben werden, daß das Anhäufen großer Landcomplexe in den Händen Weniger (ob Deutsche, Juden oder Russen, — das ist unbedeutend) für das Gemeinwohl nicht empfehlenswerth ist, folglich der Warnungsruf jenes russischen Correspondenten in einer Beziehung gerechtfertigt. Andrerseits aber sind noch so unermeßliche Ländereigebiete im Besitze des Adels, daß, würden diese der Besiedlung erschlossen, wie es der Fall sein sollte, man keine Ursache haben würde über die Concurrenz der Deutschen zu klagen. Uebrigens bemerkt die „Odessaer Zeitung noch: „Wie wenig indessen der Correspondent über die gerade in letzter Zeit stattgehabten Güterverkäufe im Süden orientirt ist, geht daraus hervor, daß er verschweigt, daß große Gütercomplexe, parcellirt, theils an Deutsche, theils an Russen verkauft wurden, wie z. B. die Malzow'schen Güter im Taurischen Gouverment für 42 bis 60 Rubel, ferner das Gut Feodorowka der Frau Schlippa im Ganzen 5000 Dessjatinen für 52 bis 56 R. und daß das Gut des Herrn Gustav Falz-Fein 7000 Dessjatinen parcellirt zu 62 Rubel nur an Russen verkauft wurde.

Asien.

Ueber unsere Ansiedlung weiß ich zu sagen, daß wir uns in vier Dörfer getheilt haben. Gnadenfeld ist das kleinste, dann folgen Gnadenthal, Nikolaipol und Keppenthal. Die Dörfer liegen in der Richtung von Westen nach Osten; längs der Straße geht an jeder Seite ein schon von uns gemachter Areck (Canal), der uns das Wasser zum Brauchen liefert, Brunnen werden wir wohl nicht bekommen, da sie zu tief sind. 12 Faden ist schon in Keppenthal gegraben, aber noch keine Spur von Wasser. An diesen Areck werden zwei Reihen Pappeln gepflanzt. Jeder Hausbesitzer hat einen kleinen Areck in seinem Garten gemacht, womit Gemüse und die Bäume bewässert werden. Das Wasser bringt man also wohin man will. Fehlts Jemand an Lehm, so wird eine kleine Furche gemacht, das nöthige Wasser hineingelassen und so ist man schnell mit der Sache fertig. Mit dem Wasser gefällt es uns so sehr gut, nur liefern die Hauptarecke für uns zu wenig Wasser, solche müssen deshalb größer gemacht werden. Noch sind vor uns, wo das Wasser herkommt, Kirgisen wohnhaft, diese halten das Wasser theils auf. Will noch etwas von unsern Häuserbauten und Wirthschaften mittheilen. Die Häuser sind der Größe nach, je nachdem der Geldbeutel und die Arbeitskraft erlaubten, gebaut. Die Hauptgebäude sind von 21 bis 29 Fuß breit, die Länge von 30 bis 50 Fuß. Die Höhe verschieden, einige haben keinen Boden, denn nur sieben Fuß bis zum flachen Erddache, andere haben Böden, dann das Dach auf eine zwei bis drei Fuß hohe Vertiefung gelegt. Der Boden besteht aus dünnen Stangen (Latten) die etwa sechs Zoll auseinander liegen, dann Rohrmatten (eine Decke von Rohr geflochten) übergelegt und mit Lehm verschmiert. Acht Häuser sind schon nach altheimathlicher Art gebaut, haben ein hohes Dach, mit Rohr gedeckt. Die Wirthschaftsgeräthe findet man ebenfalls sehr verschieden vor; bei dem Einen sind sie so, daß er zum Behelf hat, der Andere hat weniger, behilft sich aber auch, denn gelernt haben wir hier schon uns den Verhältnissen anzupassen. Was die Gesundheit betrifft, dürfen wir nicht klagen, das Klima hier in diesem Thale ist gesund, nur hatten im Winter einige die Pocken, woran auch zwei Kinder starben.

Jakob Funk.

Zum Einlegen von Pökelfleisch

wird unter unsern Lesern wohl auch noch meistens nach herkömmlicher Weise nur Salz verwandt, wir theilen daher ein anderes Verfahren mit, welches sich ausgezeichnet bewähren soll und vom Hans in der „Germania" wie folgt empfohlen und erklärt wird:

Zu je 100 Pfund Fleisch gehören sieben Pfund Salz, fünf Pfund brauner Zucker und zwei Unzen Salpeter. Man kocht diese Zuthaten in etwa vier Gallonen Wasser. Beim Kochen sammelt sich allerlei Unreinigkeit auf der Oberfläche des Wassers. Diese wird abgeschöpft, und mit dem Kochen fortgefahren, bis sich kein Schaum mehr bildet. Dann läßt man den Pökel kalt werden. Nun wird das vollkommen abgekühlte Fleisch in Fässer verpackt und mit dem Pökel übergossen, so daß das Fleisch überall bedeckt ist. Will man das Fleisch räuchern, so läßt man die dünneren Stücke etwa 10, die dickeren etwa 15 Tage im Pökel liegen. Soll das Fleisch im Pökel liegen bleiben und nicht geräuchert werden, so gießt man nach Verlauf von vier bis sechs Wochen den Pökel ab, kocht ihn auf und entfernt durch den Schaumlöffel die Unreinigkeiten, welche sich während des Kochens auf der Oberfläche sammeln. Man läßt den Pökel kalt werden und gießt ihn nun wieder über das Fleisch, Sollte derselbe zur Deckung des Fleisches nicht ausreichen, so macht man nach obigem Rezepte den nöthigen Zusatz. In diesem Pökel wird sich das Fleisch lange halten.

Der Pökel eignet sich für das Einlegen von Schweine-, wie Rindfleisch. Wer bisher sein Fleisch nur im Salz einlegte, und in diesem Jahre das obige Verfahren einschlägt, wird dem Hans für Mittheilung des Rezeptes sicherlich Dank wissen.

Regulirung der Keller-Luft.

Häufig hört man Klagen über das Umschlagen der Getränke, über das Faulen von Obst und Gemüse, das Keimen von Kartoffeln und über das Beschlagen von Fässern, Bütten und sonstigen Utensilien. Oft werden diese unangenehmen Ueberraschungen der Bauart des Kellers oder einem feuchten Untergrunde u. s. w. zugeschrieben, während in den meisten Fällen die in den Kellern herrschende zu große feuchte Wärme die Schuld daran trägt. Ist die Wärme im Keller zu groß, so bleiben die darin aufbewahrten Getränke nicht in der nöthigen Ruhe; die gewöhnliche weinige Gährung verwandelt sich in die sogenannte Essiggährung, welche das Sauerwerden von Wein, Bier, Most u. s. w. verursacht; damit sind wir aber noch nicht fertig, es entwickeln sich vielmehr im warmen Keller die Schimmelpilze in unangenehmster Ueppigkeit und fabelhafter Schnelligkeit. Auch die Kartoffelkrankheit beruht nur auf der Entstehung und Weiterentwickelung eines Schimmelpilzes, und es kann uns durchaus nicht Wunder nehmen, wenn in den allzu dichtverschlossenen Kellern die Wärme mehr Schaden anrichtet als in anderen schlecht verschlossenen die Kälte. Sind die Kelleröffnungen dicht verschlossen, so hört der wohlthätige und nothwendige Luftwechsel so gut wie ganz auf, die Luft wird dumpf und feucht und damit im höchsten Grade geeignet, alle jene unangenehmen Erscheinungen bestens zu begünstigen; zugleich ist die große Wärme ein Mittel, um allerhand Ungeziefer zu dauerndem Niederlassen in den kleinen Schlupfwinkeln, wie Wände und Decke sie bieten, einzuladen und ihre Vermehrung zu begünstigen. Bei einer Temperatur, die sich nur wenige Grade über Null bewegt, wird dies nicht der Fall sein, es werden sich dabei auch die im Keller aufbewahrten Gegenstände so halten, wie wir es wünschen, und um dies zu erreichen, möge der geneigte Leser folgende Winke beherzigen, die auf langjähriger Erfahrung beruhen.

1) Der Grundsatz „je kühler, desto besser!" gilt für den Keller ebenso wohl im Winter als im Sommer; die im Keller aufbewahrten Nahrungsmittel für Menschen und Thiere werden erst dann geschädigt, wenn die Temperatur unter Null sinkt.

2) Im Herbst sind die Kelleröffnungen so lange als möglich offen zu lassen und nicht eher zu schließen, bezw. zu decken, bis die Temperatur mehrere Grad unter Null heruntergeht.

3) Trifft der Nord- oder Ostwind die Kelleröffnungen, so sind diese zu schließen, die Oeffnungen der entgegengesetzten Seite jedoch offen zu lassen.

4) Je tiefer der Keller im Boden liegt, desto länger kann man warten, ehe man die Oeffnungen schließt.

5) Treten im Winter mildere Tage oder selbst nur eine Anzahl Stunden täglich mit mäßiger Kälte auf so öffne man die Kellerlöcher während dieser Zeit, um die feuchte, dumpfe Luft durch frische, reine Luft zu ersetzen.

Ueber den Bildungsgrad,

Confession der Bewohner und ihre Vertheilung nach Ständen bringen russische Zeitungen folgende statistische Daten:

Von den 6- bis 20jährigen besuchten 36,195 männliche und 32,882 weibliche Individuen Lehranstalten, im Ganzen 69,077. Keinen Unterricht erhielten: von den 6jährigen 7521, den 7jährigen 5258, den 8jährigen 3524, den 9jährigen 2535, den 10jährigen 2852; von den Kindern im Alter von 11 Jahren 2234, von 12 Jahren 6287 u. s. w., im Ganzen wurden 145,920 Personen (93,916 männl. G. und 61,004 weibl. Geschlechts) nicht unterrichtet; davon waren 97,341 des Lesens und Schreibens kundig und 57,579 Analphabeten; 105,414 hatten einen Erwerb und 49,506 keinen.

Nach dem Glaubensbekenntniß zerfallen die Bewohner Rußlands in folgende Gruppen: 722,220 Rechtgläubige, 4701 Sektirer, 556 Gregorianer, 28,172 Katholiken, 85,662 Protestanten, 16,826 Juden, 2927 Muhamedaner, 22 Heiden und 17 ohne Angabe der Religion, im Ganzen 861,303 (473,222 männl. G. 388,074 weiblichen G.), darunter (die Kinder unter 6 Jahren nicht mitgerechnet) 510,275 des Schreibens und Lesens Kundige und 282,541 Analphabeten.

Den Ständen nach zerfällt die Einwohnerschaft in: 351,024 dem Bauernstande angehörende Personen (215,744 männl. G. und 135,280 weibl. G.); 172,367 Kleinbürger und Handwerker (76,391 m. G. und 95,976 w. G.); 64,392 erbliche Edelleute (31,347 m. G. und 33,045 w. G.); 55,399 Glieder von Soldatenfamilien (14,199 m. G. und 41,200 w. G); 41,904 persönliche Edelleute (18,714 m. G. und 23,190 w. G.); 34,176 Soldaten im aktiven Dienst; 26,567 Ausländer (12,790 m. G. und 13,777 w. G.); 23,964 Personen verschiedener Stände (10,293 m. G. und 13,671 w. G.); 22,189 Finnländer (9535 m. G. und 12,654 w. G.); 20,489 dem Kaufmannsstande angehörende Personen (9937 m. G. und 10,549 w. G.); 16,237 verabschiedete Soldaten; 14,461 Reservisten; 7026 erbliche Ehrenbürger (3674 m. G. und 3352 w. G.); 6831 dem Priesterstande angehörende Personen (3329 m. G. und 3502 w. G.); 3913 persönliche Ehrenbürger (2233 m. G. und 1680 w. G.); 376 der Kloster-Geistlichkeit angehörende Personen (178 m. G. und 198 w. G.) — im Ganzen 861,303 Personen (473,229 m. Geschlechts und 388,074 w. Geschlechts.

Gestorben.

Dakota. Ein Söhnlein des Peter Falk.

Kansas. Die Gattin des Johann Rempel, jr., im Wochenbett; hinterläßt dem trauernden Gatten ein 11 Tage altes Söhnlein. Dieser Verlust trifft den l. Bruder um so härter, als ihm vor 1½ Jahren die erste Gattin starb, die ihm zwei Söhne zurückließ.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Jakob J. Thießen, Fairbury, Jefferson Co, Nebr., möchte gern die Adresse eines Heinrich Michel ausfindig machen, der früher in Culbertson, Hitchcok Co., Nebr., sich aufhielt, jetzt aber in Oregon sich befinden soll.

☞ Folgende Adresse wurde gewünscht: David Schapansky, Peabody, Marion Co., Kansas.

Für Asien erhalten.

XXX.

Durch K. P., Danna, Nebr., 31 Doll., gesammelt von der Gemeinde unter Aeltesten Jakob Wiebe, mit folgender Bestimmung: 11 Doll. für Jakob Reimer, fr. Wernersdorf, dessen Frau eine Elisabeth Günther ist, fr. Prangenau. 20 Doll. für Bedürftige in Jakob Janzens Gemeinde.

Durch A. H., Mountain Lake, Minn., 15 Doll., für Jak. Janzens Gemeinde.

Durch Aeltesten Isaak Peters, Nebr., von seiner Gemeinde 85 Doll. 50 Cents und zwar: Für die Bedürftigen in Jak. Janzens Gemeinde 55 Doll. 50 Cents. Von Pred. C. Wall, für den erblindeten Joh. Dörksen, Neffen seiner Frau, 10 Doll. Von Jak. Regier, für Jak. Friesen, Sohn des in Friedensdorf verst. Abraham Friesen 5 Doll. Von Cornel. Dalke für seinen Bruder Peter Dalke 5 Doll. Von Bernh. Kröker für seine beiden Vettern Jakob Janzen und dessen Bruder 10 Doll.

Durch J. J. von H. Hölzrichter, Mt. Lake, Minn. 10 Doll. für Bedürftige in Asien.

Quittung.

Durch J. F. Funk, Elkhart, Ind., erhielt der Unterzeichnete 250 Dollars zugeschickt, die von Jakob Neufeld aus Minnesota für Dietrich Rempel in Schönhorst, Rßl., bestimmt waren. Von Chicago aus mit der 12. asiatischen Sendung zusammen an A. Stieda geschickt, betrug die Summe 509 Rbl., wovon aber Herr Stieda die Kosten abziehen wird, die sich in Rußland mit der Weiterbeförderung des Geldes per Post ergeben.

J. F. Harms,
Naperville, Ills.

Subscriptionen fürs Ausland.

II.

Johann Wall, Neukirch,	Rßl.
Gerhard Neufeld, Liebenau,	„
Jakob Rempel, Paulsheim,	„
Heinrich Goosßen, Paulsheim,	„
Wilhelm Martens, Sr., Orloff, (Sagr.)	„
Johann Martens, Sr., Altonau,	„
Bernh. Peters, Sr., Orloff	„
Isaak Penner, Gnadenthal (Asien)	„
Abraham Dück, Lichtfelde,	„
Jakob Janzen, Rudnerweide	„
Peter Martens, Pordenau,	„
Heinrich Vogt, Schordau,	„
Isaak Loewen, Pordenau	„
Gerhard Boschmann, Fischau,	„
Jakob Friesen, Fischau,	„
Heinrich Janzen, Neukirch,	„
Gerhard Kröker, Rudnerweide,	„
Cornelius Friesen, Rudnerweide,	„
Daniel Thießen, Schönsee, (Gouv. Cherson)	„
Jacob Janzen, Rudnerweide,	„
Gerhard Willms, Fürstenwerder,	„
Heinrich Goerzen, Prangenau,	„
Wittwe Johann Ott, Margenau,	„
Abraham Isaak, Chortiz,	„
Abraham Isaak, Neu-Chortiz,	„
Jakob Wiebe, Gnadenthal, (Woll. Sofiewka).	„

Die Rundschau.

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats.

Elkhart, Ind., 1. Januar 1884.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Der Danksagungstag ist in manchen uns nahestehenden Gegenden sehr praktisch gefeiert, was die Gaben für Asien beweisen. Die schöne Summe von J. P. aus Nebraska, wie auch die aus Minnesota wurden am Danksagungstage gesammelt und jedenfalls auch die Summe von C. P., Nebraska, denn daß in dieser Gemeinde genannter Tag festlich begangen wurde, schrieb uns bereits früher Jemand. Das ist jedenfalls auch der beste Dank, wenn man's mit der That beweist.

Mit dem Jahresschlusse geziemt es sich, daß wir wiederum einen Rechenschaftsbericht über die asiatischen Collektengelder ablegen. Anknüpfend an den ersten Theil desselben in No. 33 der wöchentl. und No. 16 der halbmonatl. „Rundschau" haben wir wie folgt zu berichten:

Wir erhielten

a) für die Gemeinde unter Aeltesten Jakob Janzen:

Vom Aeltesten ** in Kansas	$15 00
Von der Gemeinde unter Aeltesten Töws, Kansas	278 36
Von der Gemeinde unter Aeltesten J. A. Wiebe, Kansas	145 00
Von der Bruderthaler Gem. „	129 00
Vom Aeltesten ** in Kansas	50 00
Von der Gem. unter Aron Wall, Minn.	20 00
Von der Gem. unter J. A. Wiebe, Nebr.	12 00
Von der Menn. Brüdergem. in Boone Co., Nebr.	15 00
Von der Gem. unter Aeltest. J. A. W. in Nebr.	20 00
Von der Gem. unter Aeltesten Isaak Peters in Nebr.	55 50
Von Verschiedenen in Minn. durch A. H.	15 00
Von H. Holzrichter in Minn.	10 00
Total:	$764 86

b) Für Bedürftige in Asien mit besonderer Hervorhebung der Familien aus der Brüdergemeinde, Kuban:

Von der M. Brüdergem. in Johanesthal	$100 86

c) Für einzelne Familien und Personen:

Von P. O. Minn. für C. Dück	$15 00
Durch A. Sch., Kan., für W. Giesbrecht	55 00
Durch A. Sch., Kan., für Dietr. Braun	15 00
Vom Aelt. ** Kan., für H. Kröker	25 00
„ „ „ „ „ Th. Koop	10 00
Von J. J., Minn., für J. Janzens Familie	15 00
Von J. K., Kansas, für H. Kröker	50 00
„ G. P., „ „ Aelt. J. J.	15 00
„ H. F., „ „ „ „ „	15 00
„ J. H., „ „ „ „ „	15 00
„ A. H., „ „ „ „ „	5 00
„ „ „ „ „ A. Koop	5 00
„ „ „ „ „ A. Peters Familie	5 00
„ „ „ „ „ Th. Koop	5 00
„ H. H., „ „ „ „	5 00
„ P. E., „ „ H. Kroeker	10 00
„ J. B., „ „ Is. Penner	25 00
„ J. Br., „ „ Jakob Friesen	10 00
Durch J. W., „ „ Martin Janzen	35 00
„ „ „ „ „ H. Janzen u. Funken	100 00
„ „ „ „ „ eine ungenannte leidende Frau	10 00
Durch J. W. P. „ „ J. Janzens Familie	16 00
„ G. Gäde „ „ Cornel. Funk	45 00
„ „ „ „ „ Br. Riffel	30 00
„ „ „ „ „ die übrigen Fam. in der Kub. Brüdergemein.	35 00
Vom Aeltesten ** in Kansas für seine Geschwister	50 00
Durch J. W. von A. Sch., Nebr., für C. Funk	5 00
Durch J. W. von H. P., Nebr., für P. Wall	5 00
Durch A. Sch. von A. W., Kansas, für Wwe. C. Wiens	30 00
Durch A. Sch. von A. W., Kans. für die Tochter der Wwe. C. Wiens	5 00
Durch J. P. von Pr. C. W., Nebr., für J. Dörksen	10 00
Durch J. P. von J. R., Nebraska, für Jakob Friesen	5 00
Durch J. P. von C. D., Nebr., für P. Dallke	5 00
Durch J. P. von L. K., Nebr., für Gebr. Janzen	10 00
Durch C. P. in Nebraska für Jakob Reimer	11 00
Total:	$707 00

Sind also im Ganzen $1572.72, die in vier Sendungen an Alex. Stieda, Riega, zur Weiterbeförderung geschickt wurden:

9. Sendung über Elkhart
   $85.00 = 170 Rbl.
10. Sendung über Chicago
   $1044.22 = 2124 Rbl. 50 Kop.
11. Sendung über Chicago
   $267.00 = 542 Rbl.
12. Sendung über Chicago
   $176 60 = 359 Rbl. 50 Kop.

Total: 1572.82 = 3196 Rbl.

Gegenwärtig (21. Dez.) befindet sich kein Geld für Asien an Hand, indem die zwölfte Sendung am gestrigen Tage abging. — Nehmen wir noch die im ersten Rechenschaftsbericht quittirten 3337 Rbl. zu der obigen Summe, so ergiebt sich, daß wir bisher im Ganzen 6533 Rbl. für die Bedürftigen in Asien erhielten und weiterbefördern durften. Wahrlich eine schöne Summe, die weit unsere einstigen Erwartungen übertrifft. Gott wolle es allen lieben Gebern reichlich lohnen, daß sie so willig geholfen haben. Einen herzlichen Dank stattet auch Schreiber dieses allen Betreffenden ab, daß man ihm das Vertrauen schenkte und ihn in die angenehme Lage versetzte, in dem guten Werke auch etwas thun zu dürfen. Mit der größten Bereitwilligkeit steht auch ferner zu Diensten

J. F. H.

Personal-Nachrichten.

Dakota. Jakob Falk und Peter Martens sind von ihrem Besuche in Manitoba glücklich heimgekehrt, während Jakob Klassen am 4. Dez. nach Manitoba abreiste, um seinen Bruder zu besuchen.

— Die Frau des Jakob Falk ist wieder gesund.

— Dietrich Loewen, Parker, Turner Co., schreibt: „Liebe Rundschau, wenn du solltest meinen Brüdern, Heinrich, Gerhard und Jakob L., fr. in der Krim, jetzt Sagradowky, Rßl., begegnen, so grüße sie herzlich und theile ihnen mit, daß es uns ziemlich gut geht und daß wir mit Allem zufrieden sind..

— Abraham Voth von Parker berichtet, daß er in Gemeinschaft mit H. Adrian per Bahn eine Reise nach Springfield (Dak.) gemacht und dort mit verschiedenen Freunden und Bekannten in Berührung gekommen: Karl Voth, Joh. Peters, Heinrich Voth, W. Matthies, Abr. Schulz, Aeltest. B. Schmidt u. a. m. Die beiden Evangelisten suchten überall für den Herrn zu arbeiten und machten sehr segensreiche Erfahrungen. Auch unter den dortigen Baptisten redeten sie einige male zu einer zahlreichen Zuhörerschaft.

Kansas. David Ediger, jun., hat sein Wohnhaus 30 bei 30 Fuß, von allen vier Seiten ein zugespitztes Dach, fertig, ebenso Jakob Ganddert sein Wohnhaus 24 bei 32 und 16 Fuß hoch. — Johann Klassen, H. Ratzlaffs Schwiegersohn, hat sein Wohnhaus bald fertig. So manches Gebäude ist diesen Herbst entstanden, und wer giebt die Mittel? Der Herr durch die Erndte.

— Die Frau des Franz Arndt ist bereits seit Anfang Dezember aus der Irrenanstalt in ihre Familie zurückgekehrt.

— Peter Loewen hat von der Ver. Staaten Fisch-Commission aus Washington 20 deutsche Karpfen gratis erhalten.

— Peter Balzer, fr. Liebenau, und Heinrich Banmann, fr. Hamberg, Rßl., sind in der Neu-Alexanderwohler-Gemeinde zu Predigern gewählt.

Nebraska. Die Brüder Peter Barkmann, Heinrich Wiebe und F. Groening, Sr., alle von Kansas, kamen wohlbehalten in Hamilton Co. bei den l. Freunden an, und wollten verschiedenen Plätzen Besuche abstatten.

Minnesota. Dietrich Thießen baut einen Stall 24 bei 80 Fuß, um seine Schafe unterzubringen.

— Aus dem „Windom Reporter" erfahren wir, daß Abraham Penner, Mountain Lake neulich 80 Pfund Seidenraupen-Cocons nach Philadelphia an die „Womens Silk Cultur Association" geschickt und fürs Pfund 29 Cents erhalten habe, während voriges Jahr der Preis nahezu ein Dollar gewesen. Die Gesellschaft hat erklärt, die Mennoniten in Minnesota sollten sich bessere Seidenraupen-Eier anschaffen. Penner erklärt das Auftreten dieser Gesellschaft für einen Schwindel, indem die Cocons von gewöhnlicher Qualität gewesen. Selbstverständlich wird nach solchen Erfahrungen Niemanden mehr die Lust anwandeln, Seidenraupen zu ziehen.

Asien. Andreas Buller, fr. wohnhaft in Polen, dann an der Molotschna und von hier nach Asien übergesiedelt, schreibt an seine Freunde in Amerika einen Brief, den der Editor der „Rundschau" am liebsten dem Bruder des Schreibers zustellte, jedoch weiß derselbe nicht seine Adresse. Andr. B. theilt mit, daß dieser Bruder, nämlich Heinrich Buller, fr. bei Halstead, Harvey Co., Kansas, gewohnt, bezweifelt aber, ob er noch da ist. Unter Anderm theilt der Schreiber mit, daß ihm ein Pferd verschwunden sei und nimmt an, daß die kirgisischen Nachbarn wohl mehr davon wissen, als er. Hierauf bezüglich heißt es in dem Briefe: „Es hat uns recht viel zu schaffen gemacht, doch durch Gottes Gnade können wir uns darin zurecht finden; es erinnert uns daran, daß wir ebenso auf der Hut sein müssen, nicht auch der ewigen Seligkeit verlustig zu gehen, was ja viel mehr Schaden sein würde. Wir werden hier immer aufzupassen haben, denn in Armuth versunken, wie wir sind, prüft es den Glauben." Ferner sagt der Schreiber: „Wir sind uns so ganz überlassen; andere Geschwister bekommen Briefe und können sich trösten, und so möchte ich auch gerne Briefe von den Geschwistern und Freunden in Amerika erhalten. Es bekommen immer noch Einige Geld geschickt, was wirklich wohlthuend für die Betreffenden ist. So lasse ich's denn den Geschwistern wissen, daß, wenn es nur möglich ist, unsrer auch derartig zu gedenken. — Das Wetter ist jetzt noch wieder schön, aber es hat auch schon Schnee gelegen. Die hohen Berge bleiben bereits weiß und glänzen im hellen Sonnenschein prachtvoll.

Andreas Buller,
in Nikolaipol,
Stadt Aulieata, Krai Turkestan,
via Orenburg, via England,
Asiatic Russia.

☞ Bis auf die letzten zwei Zeilen muß alles in russischer Sprache geschrieben werden.

Editor d. R.

Verehelicht.

Kansas. Goerzen—Kroeker. Franz G. mit Katharina K., beide von Menno, P. O. Marion County.

Rußland. Kröger—Dörksen. Joh. K. mit Anna D., beide in Rosenthal.

Neudorf—Klaassen. J. N., Neu Osterwick, mit Agnetha K., Stieftochter des Jakob Derks, Rosenthal.

Hamm—Rempel. Gerhard H. mit Katharina R., Rosenthal.

Dück—Krahn. Gerhard D., Rosenthal, mit Maria K., Chortitz.

Braun—Penner. Peter B. mit Agatha P., beide in Chortitz.

Briefkasten.

Mitarbeiter in (R.) F. N. An Material aus Büchern oder Zeitschriften haben wir keinen Mangel, magst Dir also die Mühe sparen. Alles um was wir unsere Correspondenten bitten, sind Nachrichten aus mennonitischen Kreisen.

* H. in H. N. Der Brief ist zu direkten und persönlichen Charakters, um veröffentlicht zu werden, wozu ja auch keine Nothwendigkeit vorliegt, da die Adresse der Freunde drüben Dir so gut bekannt ist. Wir haben daraufhin den Brief nach Rußland abgeschickt.

Corresp. in P. K. — Alle Bestellungen sowohl für Bücher als Zeitungen, Inland wie Ausland, sind nach Elkhart, Ind., zu adressiren.

Aus Schwarzwälder Fichtennadeln gewonnen.

— der große —

Schmerzenstiller

— heilt —

Rheumatismus, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Gliederreißen, Neuralgia, Frostbeulen, Brühungen, Geschwulst, Hexenschuß, Brandwunden, Schnittwunden, Verstauchungen, Quetschungen, Hüftenleiden, Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Oel

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Jeder Flasche **St. Jakobs Oel** ist eine genaue Gebrauchsanweisung in deutscher, englischer, französischer, spanischer, schwedischer, holländischer, dänischer, bömischer, portugiesischer und italienischer Sprache beigegeben.

Eine Flasche **St. Jakobs Oel** kostet 50 Cents, (fünf Flaschen für $2.00) ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellungen von nicht weniger als $5.00 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Company,
Baltimore, Md., U. S. A.

Dr. August Koenig's Hamburger

Tropfen

gegen alle

Blutkrankheiten.

— Gegen —

Leberleiden.

— Gegen —

Magenleiden.

Die Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben oder werden bei Bestellungen von $5.00 kostenfrei versandt durch:

The Charles A. Vogeler Company,
Baltimore, Md., U. S. A.

Abtheilung der Herausgeber.

☞ **Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors.** ☜

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

Für Schulen und Sonntagsschulen.

Farbendruck — wunderschön!

No. 54. Neueste Fleiß-Karten für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr. 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2½x4¾ Zoll .... .35

Grüße von oben. 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck · Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¾x5 Zoll . .30

Obige drei Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

Biblische Bilder, 3½ bei 5½ Zoll, colorirt und sehr schön. Per Dutzend .... .30
Per Hundert 1.50

401.—Gottes Wort u. s. w.—Kolorirte Karten mit Bildern und einem Gedicht von drei Versen 3x1⅜ Zoll groß. 10 Karten .... .13

407.—Die Liebe und Leiden des Herrn. Einfassung in Gold und verschiedenen Farben, Laubwerk verziert mit schönen Chromo Vignetten. Illuminirte Kreuze und Blumenstrauß. Größe, 5x3¼ Zoll, 10 im Packet .... .25

409. Blumenstrauß mit einem Bibelspruche.—4¼x4¼ Zoll. Goldrand. 10 Karten .... .25

415.—Land-Scene, Wasser, Berge, Gesträuche, Bibelsprüche, Goldrand u. s. w., 10 Karten, 3½x6¼ Zoll .... .25

423.—Worte der Weisheit.—Vier neue und prächtige Chromo Blumen Zeichnungen, Moosrosen, Morgenblüthe 2c. — Sortirter Tintgrund. Größe, 5¾x7¼ Zoll, 10 im Packet .... .35

425. Tint-Hintergrund, in der Mitte eine offene Blume, auf der linken obern Ecke einen schönen Bibelspruch in einem Viertelkreise. Goldrand, 3¾x5¾ Zoll, sehr schön, 10 Karten. ... 30

435.—Bibel Lehren.—Blumenstrauß mit prächtiger Verzierung und einem Bibelspruche, 5x6¼ Zoll 10 im Packet .... .35

437.—Blumenstrauß mit Bibelspruch. 2¾x1½ Zoll 25 im Packet .... .25

441.—Schöne Bibelsprüche, mit Blumenstrauß und Goldumfassung; 483 ähnlich. 2¾x5 Zoll. 10 Karten .... .15

443.—Blumen S. S. Karten.—Acht originale Chromo-Zeichnungen.—Blüthe und Blumen — mit Tintgrund. Größe, 2¾x4⅝ Zoll. 25 im Packet .... .25

447.—Tint-Hintergrund, Blumenstrauß, Bibelspruch, Goldeinfassung, sehr schön, 4¼x7 Zoll 10 Karten 30

453.—S. S. Ticket, Bibelsprüche mit Blumensträuße. Größe 1⅝x2⅝ Zoll. 24 im Packet per Packet .... .13

461. Blumenstrauß mit Bibelspruch, Goldrand, 10 Karten, 3¾x5¾ Zoll. .... .20

467a Vögel.—Kleine Karten mit kleinen Texten. Größe, 1⅛x1⅝. 100 im Packet .... .25

467.—Floral S. S. Karten.—Acht helle Chromozeichnungen — Schöne Blumensträußlein mit kleinen Vögeln und Text. Größe, 1⅛x1⅝ Zoll 100 im Packet .... .25

473.—Gebete der Bibel.—Laubwerk-Einfassung mit goldenem Hintergrund, sortirte Farben Größe 4½x3 Zoll. 25 im Packet .... .25

474.—Kolorirte Blumen, mit einem Bibelspruch und einem mit Gold- und Farbendruck verzierten Rand. 4½x6⅞. 10 Karten .... .40

479.—Eine Hand mit einem Blumenstrauß und Bibelspruch, Rand mit Gold und Farbendruck, sehr hübsch. 3½x5¼, 10 Karten. Das Packet .... .30

483.—Feder und Blumen S. S. Karten.—Vier schön bearbeitete Chromozeichnungen —Federkiel und Blumen—auf zartem Tintgrund. Größe 3¾x1⅜ Zoll. 50 im Packet .... .25

485.—Eine prachtvolle Karte mit Blumenstrauß und Bibelsprüche, Goldrand. 10 Karten, 3¼x5½ .... .30

490.—Das Gebet des Herrn.—Große Karte. Mit prachtvoller Blumen-Einfassung, verziert auf kolorirten Karten, mit goldener Einfassung. Größe, 14¼x6¾ Zoll. 10 im Packet. .50

494.—Worte der Bibel, Obstgewächse, Goldeinfassung, sehr schön, 10 Karten, 4½x5¼ Zoll .... .25

666.—Chromo Bilder, Landschaften, Vögel, Thiere, Blumen, Früchte u. s. w. 9x11 Zoll. Per Stück .... .03
Per Dutzend .... .30

667.—Chromo Bilder, den obigen ähnlich, aber feiner und mit Goldeinfassung, sehr schön. Per Stück .... .06
Per Dutzend .... .60

Man adressire alle Bestellungen an die
MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.
Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.
Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt
40 Cents portofrei.

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Direkte zweimal wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

NEW YORK und HAMBURG

auf der Hinreise Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Rückreise Havre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend, vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen, eisernen Postdampfer der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

Abgangstage:
Von New-York: Donnerstags und Sonnabends.
Von Hamburg: Mittwochs und Sonntags.
Von Havre: Sonnabends.

Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen Amerika und Europa vermittelt, und ihre rühmlichst bekannten Dampfschiffe bilden die

einzige, direkte, deutsche Verbindung

zwischen Hamburg, Havre und New-York. Bei Kauf von Billetten ist daher genau darauf zu achten, daß dieselben den Titel: **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** tragen.

Für die große Beliebtheit dieser Linie spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über

eine Million Passagiere beförderte

und sich dabei deren vollste Zufriedenheit erwarb.

Cajüts-Accommodationen unübertrefflich.
Größtmöglicher Comfort für Zwischendecks-Passagiere.

Die von dieser Linie beförderten Auswanderer werden in New-York in dem unter Staatsoberaufsicht stehenden **„Castle Garden"** gelandet und von da durch die Agenten der Linie direkt weiter befördert, so daß sie den Castle Garden, wo sie sich unter dem Schutze der Behörden befinden, vor ihrer Abreise nicht zu verlassen brauchen.

☞ **Durchbillets von irgend einem Platze in Europa nach irgend einem Platze in Amerika zu billigsten Preisen.**

Passage-Preise von New York:
1. Kajüte **$65** und **$70.** Zwischendeck, **$20.**
Zwischendeck nach Paris, $31.50, nach Paris und zurück, $53
Von Plymouth nach London frei.

Von Hamburg, Southampton oder Havre:
Zwischendeck $22.

Billete für Hin- und Rückreise zu bedeutend reduzirten Preisen.
Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte.
Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

☞ Die von dieser Linie herausgegebene „European Tourist Gazette" wird Applikanten gratis zugesandt.

Man wende sich an

C. B. Richard & Co.,
General Passage-Agenten.
No. 61 Broadway, New-York

oder an: JOHN F. FUNK,
ELKHART, IND.

M. T. Johnson, } Agenten
John J. Teten, } für
Nick Carsten, } Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wismer, "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Pundt, Omaha, "
S. F. Burgstrom, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska, Grand Island, "
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Peter Karberg Lincoln, "
Geo. Bosselmann & Co. " "

C. B. RICHARD & CO.,

No. 61 Broadway, New York.
Etablirt 1847.

Schiffsscheine zur Reise nach und von Europa für die Dampfschiffe der Hamburger Linie.
Wechsel und Creditbriefe, zahlbar in Europa.
Einziehung von Erbschaften und Schuldforderungen.
Beförderung und Verzollung von Gütern.
Haus in Deutschland:

C. B. Richard & Boas, Hamburg

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Lousiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Tenesse, Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den vornehmsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverläßige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständigen Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Specialarzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode. **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** **$1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
5—14,84

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt 50 Cents.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die Buchhandlung

Alexander Stieda

in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

Choralbücher.

Vierstimmige, von Franz. Rußland,.... 1.60

Gesangbücher.

Einfacher Einband 1.50
" " mit Futteral und Namen 1.70
Extra-Einband 1.65
" " mit Futteral und Namen 1 85
" " mit Goldverzierung, Futteral und Namen 2.00
Fein gebunden, mit Goldschnitt, Goldverzierung, Futteral und Namen 2.50
Franzband, extra fein, eleganter Goldschnitt, mit Futteral, Namen u. s. w. 3.50

Bibeln und Testamente.

Bibel, kl. Taschen-Ausgaben .... .75
" Am. B. G., klarer Druck 1.00
" klein, mit apokryphischen Büchern 1.40
" Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden 2.00
" große, illustrirte † von 5 Doll bis 9.50
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck (Berlin) 32mo .30
" " " größerer " " 12mo .50
" ohne " kleiner " " .... .15
" mit " u. Karten, großer Drck. Berl. .65
" " " englisch und deutsch .... .60

Gesangbücher (Music Books)

Choralbuch von H. Franz, in Ziffern, einstimmig .... .40
Frohe Botschaft, 45 Lieder, mit Noten, geb. .... .35
" " 115 " ohne " .... .16
Hosianna, geb. .... .40
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern .... .35
Jubeltöne .... .40
Jubeltöne und Hosianna in einem Bande .... .65
Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien 1.12

Concordanzen.

Biblische Handconcordanz, (Bremen) 2.25
Büchners Concordanz † 5.00

Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck Per Buch .... $ .20

Dazu passende Couverte, auch mit Segenssprüchen und einem Bildchen, gewöhnlicher Druck, 25 Stück 15 Cents, 100 Stück 50 Cents, 250 für 1.00

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post .... 1.75.

Funk's Familien-Kalender für 1884.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 23 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

PATENTS

MUNN & CO., of the SCIENTIFIC AMERICAN, continue to act as Solicitors for Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, for the United States, Canada, England, France, Germany, etc. Hand Book about Patents sent free. Thirty-seven years' experience.

Patents obtained through MUNN & CO. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, the largest, best, and most widely circulated scientific paper. $3.20 a year. Weekly. Splendid engravings and interesting information. Specimen copy of the **Scientific American** sent free. Address MUNN & CO., SCIENTIFIC AMERICAN Office, 261 Broadway, New York.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton
durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe, Werra, Fulda,
Neckar, Donau, Habsburg,
Rhein, Gen. Werder, Hohenzollern,
Main, Weser, Hohenstaufen,
Salier, Braunschweig, Nürnberg,
Eider, Ems, Oder.

Passage-Preise:

	Von New York:	Von Bremen:
1. Cajüte	$80 $100	$120
2. "	$60	$72
Zwischendeck	**$20**	**$20**

Nach Bremen und zurück:

1. Cajüte	$150.
2. "	$100.
Zwischendeck	**$40.**

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.
4,82)

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

— DIRECT. —

Abfahrt von **Bremen** jeden Mittwoch.
Abfahrt von **Baltimore** jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über **Baltimore** ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
13,81—10,82

Importirt.

—o—

Franz's vierstimmiges Choralbuch, neue Auflage, gut gebunden, portofrei $1.60.

M. Klaassens Geschichte der wehrlosen Christen. Preis $1.50.

Bestellungen werden prompt ausgeführt von der

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis $3.50

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.